



Thurgauer «Öpfelringli»
in Bern

Seiten 4 bis 6

No Billag – Ja oder Nein?

Seite 11

WorldSkills 2017 –
Gold für Sven Bürki

Seiten 30 bis 32



Freude am Fahren

KENNT KEINE GRENZEN. NUR HERAUSFORDERUNGEN.

DER NEUE BMW X3. JETZT BEI IHRER BICKEL AUTO AG.

Bickel Auto AG
8501 Frauenfeld
www.BickelAutoAG.ch

Bickel Auto AG
8570 Weinfelden
www.BickelAutoAG.ch



www.thalman.ch

Andrea Cuka Partner, dipl. Wirtschaftsprüferin, Treuhänderin mit eidg. Fachausweis

Sie hat ein Auge fürs Detail, sei es beim Prüfen nationaler und internationaler Unternehmen oder bei ihrem Faible für gutes Design. Taktgefühl beweist Andrea Cuka nicht nur im Umgang mit Kunden, sondern auch beim Musizieren.

«Bei der Wirtschaftsprüfung gibt es klare Regeln und Vorgaben, die man einhalten muss. Umso mehr geniesse ich es, wenn ich beim Musizieren, Einrichten oder Kochen kreativ werden kann.»

*Liebe Gewerblerinnen
Liebe Gewerbler*

*Im Namen des Thurgauer Gewerbeverbandes
wünsche ich Ihnen eine besinnliche Advents-
zeit, frohe Weihnachtstage und ein glückliches,
erfolgreiches und gesundes neues Jahr.*

Ihr



IMPRESSUM

Erscheinungsweise: 6 x pro Jahr

Auflage: 5700 Exemplare

Herausgeber:

Thurgauer Gewerbeverband,
Thomas-Bornhauser-Strasse 14,
Postfach 397, 8570 Weinfelden,
Tel. 071 626 05 05, info@tgv.ch

Produktion: Fairdruck AG

Kettstrasse 40, 8370 Sirnach,
Tel. 071 969 55 22, info@fairdruck.ch

Autoren:

Peter Mesmer (mes),
Martin Sinzig (msi), Werner Lenzin (len),
Christof Lampart (art)

Inserateverwaltung:

Thurgauer Gewerbeverband
Thomas Bornhauser-Strasse 14
Postfach 397, 8570 Weinfelden
071 626 05 05, info@tgv.ch

Anzeigenleitung: Nicole Felix,
071 626 05 05, nicole.felix@tgv.ch

Design:

WEMAKO KOMMUNIKATION
8272 Ermatingen
www.wemako.ch

Titelbild:

Markus Fuchs,
Lehrmeister des Jahres



printed in
switzerland

«Thurgauer Öpfelringli» und «Berner Zibelezöpf»



Thurgauerinnen und Thurgauer SVP- und FDP-Sympathisanten traten in Bern als harmonische Einheit auf.

Freudentag für den Kanton Thurgau. Zu Beginn der Wintersession vereidigte die grosse Kammer am letzten Montag mit Diana Gutjahr (SVP, Amriswil) und Hansjörg Brunner (FDP, Wallenwil) gleich zwei neue Thurgauer Nationalräte.

Bern – Zwei Delegationen mit gutgelaunten Familienmitgliedern, Freunden und Sympathisanten von Diana Gutjahr und Hansjörg Brunner hatten es sich nicht nehmen lassen, die feierliche Vereidigung vor Ort miterleben. Nach fröhlicher Anreise mit Bahn und Bus versammelten sich die vordreudigen SVP- und FDP-Mitglieder gemeinsam auf dem Bundesplatz in Bern. Mitten unter ihnen war auch die neue Thurgauer Apfelkönigin Marion Weibel. Ihre feinen «Öpfelringli» fanden bei den Besucherinnen und Besuchern des gleichzeitig stattfindenden «Zibelemärit» reissenden Absatz, fast mehr als die traditionellen «Zibelezöpf», meinte einer der mitgereisten Brunner-Fans.



Diana Gutjahr und Hansjörg Brunner: Das starke Duo bestritt vor zwei Jahren gemeinsam den gewerblichen Wahlkampf und wurde jetzt auch gemeinsam vereidigt.



Die würdevolle Vereidigung von fünf neuen Mitgliedern des Nationalrates.



Hansjörg Brunner gratuliert Rocco Cattaneo.

Zuschauermassen vor dem Bundeshaus

Der berühmte «Zibelemärit» der Stadt Bern findet traditionell am vierten Montag im November statt. Auf denselben Tag fällt jeweils auch der Beginn der Wintersession des Parlaments. Zwei derart wichtige Ereignisse locken die Besucherinnen und Besucher natürlich in Massen an.

Und so war es auch am letzten Montag. Tausende und abertausende Menschen tummelten sich auf dem Bundesplatz, die einen erfreuten sich am riesigen Angebot des «Zibelemärit», die anderen interessierten sich dagegen hauptsächlich für die Politik. Die Mitglieder des National- und Ständerats mussten sich gera-





Der neue Thurgauer Nationalrat Hansjörg Brunner freut sich zusammen mit Apfelfürstin Marion Weibel und David H. Bon, Kantonalpräsident der FDP Thurgau (von links).



Die Thurgauerinnen und Thurgauer verfolgten die Verteidigung im Fraktionszimmer des Bundeshauses.

dezu durch die Menschenmassen durchschlängeln, um pünktlich zu ihrem Arbeitsplatz im Bundeshaus zu gelangen. Am Andrang erfreuten sich dagegen die gegen 80 angereisten Thurgauerinnen und Thurgauer und mit ihnen die Apfelfürstin. Sie nutzten die Gelegenheit, um beste Werbung für ihren Kanton zu machen. Schliesslich drängte aber auch für sie die Zeit, denn man wollte noch rechtzeitig auf die reservierten Zuschauertribünen, in die Galerie des Alpes oder ins Fraktionszimmer gelangen, um die Verteidigung von Diana Gutjahr und Hansjörg Brunner keinesfalls zu verpassen.

Initiatives und topmotiviertes Duo

Dass gleich fünf Neulinge zur Verteidigung im Nationalrat anzutreten hatten, gab es schon lange nicht mehr. Dementsprechend gross war das Interesse und gut besetzt die Zuschauertribüne. Die Gäste aus «Mostindien» durften ein denkwürdiges Ereignis, das ihnen noch lange in bester Erinnerung bleiben wird, live miterleben. Sie haben es mit der Überzeugung genossen, dass zukünftig mit Diana Gutjahr und Hansjörg Brunner, ein überaus initiatives und topmotiviertes Duo im Nationalrat vollen Einsatz zum Wohle des Kantons Thurgau leisten wird.

Peter Mesmer



BG OST
CF SUD

Bürgschaftsgenossenschaft für KMU
Cooperativa di fideiussione per PMI

«Wir stärken KMU»

Der einfache Weg zum verbürgten Kredit.

Die gewerblichen Bürgschaftsorganisationen fördern entwicklungsfähige Klein- und Mittelbetriebe (KMU) durch die Gewährung von Bürgschaften mit dem Ziel, diesen die Aufnahme von Bankkrediten zu erleichtern.

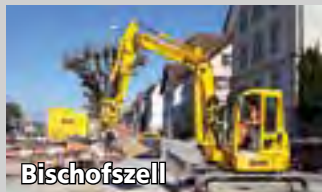
Die Beanspruchung einer Bürgschaft steht allen Branchen des Gewerbes offen.

BG OST-SÜD · 9006 St. Gallen · Tel. 071 242 00 60 · www.bgost.ch

STUTZ Überall in der OSTSCHWEIZ

www.stutzag.ch

Eine sichere Partnerschaft auf dem Bau



TGV-news

Nationalrat **Hansjörg Brunner** wird Mitglied der staatspolitischen Kommission, Nationalrätin **Diana Gutjahr** der Geschäftsprüfungskommission.

Verstärkung aus Uttwil: der frischgebackene SVP-Kantonsrat **Josef Arnold**, Transportunternehmer aus Uttwil, wird Mitglied der Wirtschaftsgruppe des TGV im Grossen Rat. Willkommen, Sepp!



Der **Landgasthof Wartegg** in Wigoltingen/Hasli wird mit dem 3. Rang in der Kategorie Classic beim Publikumspreis «Best of Swiss Gastro» ausgezeichnet. Wir gratulieren!



Der Branchenverband «küchen schweiz» zeichnet im Zweijahresrhythmus die besten Küchen aus. **Kaufmann Oberholzer AG** hat sich mit zwei Küchen für den Final «3. SWISS KITCHEN AWARD» qualifiziert. In der Kategorie «Bester Küchenumbau

2017» hat die **Kaufmann Oberholzer AG** den hervorragenden 3. Rang erreicht mit der Küche «Eine weisse Leichtigkeit». Herzliche Gratulation an unseren Vizepräsidenten **Rico Kaufmann** und sein Team!

Ein Znüni für ein Klassenfoto. Die Schulklassen waren aufgefordert an der **Berufsmesse Thurgau**, ein Klassenfoto zu machen. Wir danken allen für's Mitmachen und haben unser Versprechen natürlich gehalten! En Guete!

Am 14. November 2017 folgten 45 Berufsbildnerinnen und Berufsbildner der Einladung zum Informationsnachmittag QV 2018 der Berufe im Gastgewerbe im Gewerblichen Bildungszentrum Weinfelden. Die Chefexperten **Alexandre Spatz** (Restauration) und **Andreas Trachsel** (Koch) informierten ausführlich über das kommende Qualifikationsverfahren 2018. Somit werden die Lernenden und ihre Berufsbildner optimal für ihren Abschluss vorbereitet sein.

Der Thurgau hat einen neuen Weltmeister... und die Gemeinde richtet keinen offiziellen öffentlichen Empfang aus. Bei einer Sportmedaille, und sei es im Sackhüpfen, wäre man sicher zur Stelle gewesen. **Sven Bürki**, 24-jährig, Möbelschreiner und Thurgauer Goldmedaillengewinner an der Berufsweltmeisterschaft in Abu Dhabi (World Skills 2017) wusste auch so zu feiern. Sein Betrieb, die **Schreinerei Fehlmann AG**, sprang in die Bresche. Super gemacht!

Und noch einmal **Worldskills**. Gerne hätte man diesen grossartigen Anlass ein nächstes Mal in der Schweiz durchgeführt. Leider hat der Bund die dazu notwendige Unterstützung von 20 Millionen Franken gestrichen, im gleichen Zeitraum hat der Bundesrat entschieden, 1 Milliarde Franken für die olympischen Spiele 2026 Sion zur Verfügung stellen.

Und zu guter Letzt: 97,6 Millionen Franken Direktzahlungen haben die Thurgauer Landwirte im Jahr 2017 erhalten, 2,3 Millionen mehr als im Vorjahr. Neu bekommen die Thurgauer Landwirte auch **Hangbeiträge im Talgebiet**. Hat eigentlich lange gedauert, immerhin dichtete **Johann Ulrich Bornhauser** bereits vor rund 180 Jahren im Thurgauerlied die Zeile: «Dir schmücket der Sommer die Täler und Höhn!»

Mit der MS Antonio Bellucci auf grosser Fahrt

Zum Abschluss des Jubiläumsjahrs begab sich Anfang November eine illustre kleine Gruppe aus dem Thurgauer Gewerbeverband – allen voran Präsident Hansjörg Brunner und seine Frau Monika – auf grosse Fahrt.

Als «TGV- Jubiläumsreise» war die attraktive Flussreise ausgeschrieben. Leider fiel die Resonanz auf die von Thurgau Travel organisierte Luxus-Schnupperfahrt ins Elsass, vermutlich wegen des erst spät im Jahr angesetzten Termins, bei den Mitgliedern des Thurgauer Gewerbeverbands eher bescheiden aus. So trafen sich dann halt am Donnerstag, 9. November, um 11 Uhr, nur gerade zehn Personen am Basler Hafen St. Johann zur Einschiffung.

Fünf Sterne Luxusship

Innerhalb der Thurgauer Gewerbler-Gruppe herrschte von Beginn an eine überaus fröhliche und kameradschaftliche Atmosphäre. Zur ausgezeichneten Stimmung an Bord trug vor allem auch vorbildliche Gastfreundschaft der MS Antonio Bellucci-Crew bei. Nach dem Willkommensapéro war auch schon der Kabinenbezug angesagt. Das 110 Meter lange Fünf-Sterne-Luxusship MS Antonio Bellucci lässt keine Wünsche offen. 70 geschmackvoll mit allem Komfort eingerichtete Kabinen bieten Platz für gut die 140 Gäste. Eine grosszügige Panoramalounge mit Cocktailbar und Tanzfläche und der gemütliche Captain's Corner mit Kaffee-Bar und Bibliothek laden zum Verweilen und Ausruhen ein. Zudem gibt es einen Fitnessraum und eine Sauna und ein riesiges Sonnendeck mit dem Whirlpool.



Klein die TGV-Gruppe, gross das Vergnügen.

Mit dem «Bähnle» durch die Weinkellerei

Von Basel aus führte die Fahrt durch abwechslungsreiche Regionen rheinabwärts. Spannend waren für Flussfahrtneulinge zu Beginn der Schiffsreise besonders die Schleusendurchquerungen. Am frühen Abend erreichte die MS Antonio Bellucci das kleine Städtchen Breisach, in unmittelbarer Nähe der bekannten badischen Weinbaugebiete Kaiserstuhl und Tuniberg gelegen. Klar dass sich die Reisegesellschaft an diesem Ort dem Rebensaft widmete. Mit einem Car liess man sich nach einem feinen Abendessen auf dem Schiff zur drittgrössten Erzeuger Weinkellerei der Welt chauffieren. Gewaltig präsentierten sich den Besuchenden



die Dimensionen des riesigen Badischen Winzerkellers. Die geführte Besichtigung erfolgte mit dem betriebseigenen «Bähnle». Das Traubengut von neun rund 2000 Hektaren umfassenden Anbaugebieten – vom Bodensee im Süden bis nach Tauberfranken im Norden – mit 4000 angeschlossenen Winzern wird zu fast 600 verschiedenen Weinen ausgebaut, welche beinahe zu 100 Prozent in Deutschland vertrieben werden. Besonders beeindruckend waren neben der Grösse der Kellerei, die beinahe unzähligen reichverzierten Holzfässer in den üppigen Kellergewölben. An der Schiffsbar genossen die Thurgauer zum Abschluss eines ereignisreichen Tages einen letzten Schlummerdrunk, um sich danach, die einen früher, die anderen viel später, in die Kabinen zurückzuziehen.

Strasbourg ist immer eine Reise wert

In der Nacht fuhr die MS Antonio Belucci weiter. Am frühen Morgen erfolgte das Anlegemanöver in Strasbourg. Um 10 Uhr begab man sich dann mit Bussen auf eine Rundfahrt durch die elsässische Metropole. Danach folgte unter Führung einer kompetenten



Reiseleiterin ein überaus informativer Spaziergang durch die an diesem Morgen recht kühle und verregnete Altstadt. Selbstverständlich durften da eine Besichtigung des weltberühmten Münsters und der Besuch eines typischen Beizchens mit wunderbar schmeckenden Spezialitäten nicht fehlen. Einmal mehr zeigte sich eindrücklich, dass

Strasbourg in vielerlei Hinsicht sehr viel zu bieten hat und jederzeit einen Besuch wert ist. Nach der Rückkehr an Bord blieb dann noch etwas Zeit zum Ausruhen und Relaxen, bevor dann als kulinarischer Höhepunkt ein mehrgängiges Gala-Diner zum Geniessen einlud. Nach einer kleinen von der Schiffscrew vorgeführten Unterhaltungsshow liess die bestens gelaunte Thurgauer Gruppe den Tag gemütlich an der Cocktail-Bar ausklingen. Müde und zufrieden liess man sich schon wenig später in die Kojen sinken, um dann morgens um 9 Uhr wieder den Ausgangspunkt in Basel zu erreichen. Es war eine wunderschöne, sicher noch lange unvergessene Reise und ein würdiger Abschluss der TGV-Jubiläumsaktivitäten.

Peter Mesmer



TKF

Unsere Kundinnen und Kunden wissen genau, warum sie sich bei der Pensionskasse für die ASGA entscheiden. Zum Beispiel weil unsere Strukturen seit Jahrzehnten gesund sind oder weil wir bei unseren Investments konsequent auf Nachhaltigkeit achten. Möchten Sie mehr über die beliebteste Pensionskasse der Deutschschweizer KMU erfahren? Besuchen Sie uns im Internet auf asga.ch oder rufen Sie an: 071 228 52 52. Ganz einfach.

Gerald Girrbach, CEO/Inhaber Kunststoff-Packungen AG

«Weil nur langfristige Sicherheit auch wirklich sicher macht.»

Einfach ASGA
pensionskasse

Generationenwechsel im Partnerteam der Thalmann Treuhand AG



Abschied von Kurt Pauli nach 46 Jahren – Einstieg von Andrea Cuka per 1. Dezember 2017

Seit 2009 trägt das Partnerteam mit Kurt Pauli, Anita Meyer und Christoph Reuss die Verantwortung für die Thalmann Treuhand AG und ihre 16 Mitarbeitenden. Nach der Pensionierung von Kurt Pauli ist nun Andrea Cuka zum Partnerteam gestossen und unterstützt dieses seit 1. Dezember. Die 33-jährige diplomierte Wirtschaftsprüferin arbeitete zuletzt als Senior Manager in einem renommierten Schweizer Wirtschaftsberatungsunternehmen und ergänzt nun mit ihrer langjährigen Erfahrung in der Beratung und Prüfung nationaler und internationaler Unternehmen das Führungsteam der Thalmann Treuhand AG.

Die optimale Ergänzung im Partnerteam

«Es tut gut, sich nach 46 Jahren in der Gewissheit verabschieden zu können, dass ein perfekt aufgestelltes Team das Unternehmen weiterführt», zeigt sich Kurt Pauli zufrieden. Auch das restliche Partnerteam freut sich über die neue Kollegin und geht davon aus, dass sie das Team mit ihrem Kompetenzspektrum wie auch persönlich sehr gut ergänzen wird. «Seit ihrer Ausbildung bei der Thalmann Treuhand AG haben wir den Weg von Andrea Cuka verfolgt. Sie passt zu unserem Unternehmen und ist mit ihrer breiten Erfahrung die richtige Nachfolgerin von Kurt Pauli», zeigt sich Anita Meyer überzeugt.

Über 50 Jahre Erfahrung und ausgewiesenes Know-how

Seit 1965 bietet die Thalmann Treuhand AG ihren Kunden eine umfassende und kompetente Beratung im Treuhandbereich. Die 19 Mitarbeitenden am Firmensitz in Weinfelden betreuen rund 700 Kunden in allen Belangen rund um Rechnungswesen und Treuhand, Wirtschaftsprüfung, Steuer- und Rechtsberatung, Unternehmensberatung oder Personal- und Lohnwesen. Den fortschreitenden Veränderungen im wirtschaftlichen und regulatorischen Bereich begegnet die Thalmann Treuhand AG mit dem vielseitigen Expertenwissen ihrer Mitarbeitenden. Ein starkes Partnernetzwerk unterstützt das Unternehmen zusätzlich, die regionale Verankerung prägt die Arbeit der Thalmann Treuhand AG seit ihrer Gründung. Die Mitgliedschaften bei EXPERTsuisse und Treuhand|Suisse bestätigen die hohen Qualitätsstandards, welche sich das Unternehmen setzt, und verpflichten zur steten Fortbildung. Langjährige vertrauensvolle Kundenbeziehungen unterstreichen den Erfolg.

Möchten auch Sie von unserer Erfahrung und unserem umfassenden Know-how profitieren? Die Thalmann Treuhand AG freut sich auf Ihre Kontaktaufnahme.



Thalmann Treuhand AG
Marktplatz 3
8570 Weinfelden

Tel. 071 626 57 57
info@thalmann.ch
www.thalmann.ch

Im Gespräch: Andrea Cuka, neu im Partnerteam der Thalmann Treuhand AG



Was hat Sie dazu bewogen, zur Thalmann Treuhand AG zu wechseln?

Der Job ist gewissermassen eine Herzensangelegenheit. Ich habe damals meine kaufmännische Lehre bei der Thalmann Treuhand AG absolviert. Nun freut es mich sehr, mit einem prall gefüllten Rucksack nach Weinfelden zurückzukehren.

Inwiefern hat Sie die Lehrzeit bei Thalmann Treuhand auf Ihrem Weg geprägt?

Meine Erfahrungen bei Thalmann Treuhand haben mir definitiv gezeigt, dass ich mich im Treuhandbereich wohlfühle, darum bildete ich mich zur Treuhänderin mit eidgenössischem Fachausweis weiter. Gleich im Anschluss folgte die Ausbildung zur diplomierte(n) Wirtschaftsprüferin und diesem Fachbereich bin ich inzwischen seit fast 15 Jahren treu geblieben.

Was bedeutet Ihnen der Wechsel ins Partnerteam der Thalmann Treuhand AG?

Ich habe viel Erfahrung gesammelt und im nationalen wie im internationalen Umfeld meine Fachkompetenz als Wirtschaftsprüferin unter Beweis gestellt. Jetzt freue ich mich, in der zusätzlichen Funktion als Geschäftsleitungsmitglied und Partner die Zukunft des erfolgreichen Unternehmens mitgestalten zu können.

No Billag – Ja oder Nein?



Qualität wird immer nachgefragt!

Ich könnte Ihnen jetzt schlüssig darlegen, warum aus ideologischen Gründen die Billag-Zwangsgebühren beziehungsweise die zukünftige Mediensteuer hinten und vorne nicht halten, was uns dafür unfreiwillig angeboten wird. Da diese Freiheitlichen Argumente aber mehr die staatspolitische Dimension betreffen, möchte ich mich nachfolgend

auf ein paar grundsätzliche Überzeugungen beziehen, die Ihnen als Unternehmer bestens bekannt sein dürften.

Planlose Unverantwortlichkeit

Immer wieder wird das Argument angeführt, mit der Abschaffung der Billag-Zwangsgebühren würden unzählige Arbeitsplätze verloren gehen. Nun, das ist mittlerweile durchaus eine Möglichkeit. Jedoch ganz alleine deswegen, weil es insbesondere die SRG-Chefs seit der knappen Abstimmung über die RTVG-Revision und spätestens mit dem Zustandekommen der No-Billag-Initiative nicht einmal ansatzweise für nötig befunden haben, sich über einen Plan B ernsthaft Gedanken zu machen. Stattdessen werden die Mitarbeitenden im Stich gelassen und ihnen mit dem sicheren Stellenverlust gedroht. Das ist nicht nur absolut unverantwortlich, sondern schlicht und einfach abschätzig und realitätsverweigernd.

Technologie als Lösung

Glücklicherweise wird das aber ein schadenloses Erbeben sein, wenn die Billag-Zwangsgebühren verschwinden. Denn mit dem technologischen Wandel sind die medialen Fixkosten in sich zusammengefallen. Damit ist heute jeder fähige Journalist von überall her und zu jedem Zeitpunkt zu einer qualitativ hochstehend Berichterstatterung mit grosser Reichweite in der Lage. Die No-Billag-Initiative ist in diesem Sinne gerade Ausdruck dieses freien Qualitätsglaubens, ansonsten insbesondere die SRG wohl kaum aus ihrem inhaltlichen Korsett und ihrer finanziellen Abhängigkeit entlassen werden soll.

Gewaltige neue Kaufkraft

Wenn nun jeder Haushalt über 400 Franken mehr Medienbudget verfügt und KMU keine Billag-Zwangsgebühren mehr bezahlen müssen, bedeutet dies eine schlagartige Belebung des Konsummarktes, wie ihn die Schweizer Volkswirtschaft noch nie erlebt hat. Dieses Geld werden Konsumenten für andere Dinge oder Medienangebote verwenden und KMU indirekt oder direkt zugunsten ihrer Mitarbeitenden einsetzen. Ob dann einzig und alleine parteipolitisch gefärbte oder kostenlose Angebote anstelle von Bezahlangeboten konsumiert würden, wage ich als anderweitig informierter Bürger mehr als nur zu bezweifeln.

Lukas Weinhappi

Präsident Jungfreisinnige Thurgau

Es steht sehr viel auf dem Spiel!

Selten hat eine Initiative schon so viele Monate vor der Abstimmung derart viel zu reden gegeben. Die Initianten verlangen die Abschaffung der öffentlichen Finanzierung aller SRG-Angebote und der 34 regionalen Radio- und Fernsehstationen mit Gebührenanteil. Es sind genau diese Sender, die täglich – regional und national – über politische Themen, Sportanlässe oder wirtschaftliche Erfolge berichten.



Gleich mehrere Denkfehler der Befürworter

Das SRG-Angebot finanziert sich zu 75 Prozent und die 34 regionalen Radio- und Fernsehstationen bis zu 70 Prozent über die Empfangsgebühren. Diese Mittel fielen bei einer Annahme der Initiative vollständig weg – «No Billag» bedeutet somit kein «Schweiz aktuell», kein «TELE TOP» kein «Lauberhornrennen», aber auch kein «Regionaljournal Ostschweiz» und kein «TVO». Die Befürworter behaupten, der Markt würde den Kahlschlag abfedern und eine «Abmagerungskur» den SRG-Sendern guttun. Sie machen jedoch mehrere Denkfehler. Erstens deckt Werbung nur rund ein Fünftel der Vollkosten beim Fernsehen und zweitens würden die bereits heute rückläufigen Werbeeinnahmen ohne attraktive Kanäle mit guten Zuschauerquoten noch wesentlich kleiner werden. Zwangsläufig würde beispielweise der Sport in das für den Konsumenten ungleich teurere und im Angebot beschränktere Bezahlfernsehen («Pay-TV») abwandern. Es entstünde eine Zweiklassengesellschaft – Qualitätsmedien für wenige statt für alle. Und es geht bei dieser Vorlage nicht um eine symbolische «Abmagerungskur» sondern um das Ende des politisch und wirtschaftlich unabhängigen Radios und Fernsehens in unserer direkten Demokratie. Das wäre verantwortungslos.

Ein alter Zopf und ein gefährliches Experiment

Die Initianten und ihr gefährliches Experiment werden von gewissen Kreisen mit dem alten Argument der sogenannten «Doppelbesteuerung» von Privatpersonen und Gewerbe unterstützt. Zu den Fakten: Das Schweizer Stimmvolk hat 2015 das revidierte Radio- und Fernsehgesetz (RTVG) gutgeheissen. Den Volkswillen gilt es zu respektieren. So sind ab 2019 alle Privatpersonen sowie Unternehmen abgabepflichtig. Aber bei Weitem nicht alle. Drei Viertel aller Betriebe sind neu komplett von den Empfangsgebühren befreit. Weitere neun Prozent der Unternehmen (bis zu einer Million Franken Umsatz) bezahlen gar eine tiefere Gebühr als heute, nämlich 365 Franken pro Jahr. Der mediale Service public leistet aber einen Mehrwert nicht nur für die Gesellschaft, auch für das Gewerbe, indem unter anderem wirtschaftsrelevante Themen und regionale Berichterstatterungen einen festen Platz im Programm erhalten. Es steht sehr viel auf dem Spiel für unser Land. Sagen Sie Nein zu diesem gefährlichen und radikalen Experiment.

Edith Graf-Litscher, Thurgauer SP-Nationalrätin

Präsidentin der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Nationalrats

«Platzbedarf in der Berufsbildung»

An der Umfrage des Thurgauer Gewerbeverbandes «Platzbedarf in der Berufsbildung» nahmen 21 kantonale Berufsverbände teil. Daraus ergeben sich spannende Erkenntnisse.

Die Präsidentenkonferenz des Thurgauer Gewerbeverbandes vom vergangenen August war der Auslöser zur Lancierung der Umfrage «Platzbedarf in der Berufsbildung». In der Diskussion um die Parolenfassung zur Abstimmung über den Erweiterungsbau der Pädagogischen Hochschule Thurgau in Kreuzlingen warfen verschiedene kritische Stimmen dem Kanton einen unbefriedigenden Stellenwert der Berufsbildung vor. Präsident Hansjörg Brunner nahm den Faden auf und versprach, dass sich der TGV der Problematik annehmen werde. Dieses Versprechen war der Auslöser für die Einholung der Berufsverbandsmeinungen mittels einer Umfrage. Die Beurteilungen zeigen ein Stimmungsbild mit wichtigen Anhaltspunkten für ein allfälliges weiteres Vorgehen. Eine ausführliche Auseinandersetzung mit diesem Thema wird an einer der nächsten Präsidentenkonferenzen stattfinden, meinte auf Anfrage TGV-Geschäftsführer Marc Widler.

Spannende Erkenntnisse

Berufsverbände, welche die üK an einer Berufsfachschule organisiert haben, profitieren von der zentralen geographischen Lage sowie der sehr guten Anbindung an den öffentlichen Verkehr. Sie sind jedoch in den Entwicklungsmöglichkeiten an diesem Standort stark eingeschränkt, was sich in den nächsten Jahren noch akzentuieren wird.

Berufsverbände, welche für die Durchführung der üK eine eigene Liegenschaft unterhalten, sind in der Organisation und Entwicklung der üK wesentlich flexibler und bekunden keine Platzprobleme. Sie beurteilen die Distanz zur Berufsfachschule nicht als Nachteil. Organisationen der Arbeitswelt, welche bei Dritten (andere Kantone, nationale Ausbildungszentren, usw.) eingemietet sind, bekunden die grösste relative Unzufriedenheit. Sie profitieren jedoch von einem geringen Investitionsbedarf, da diese Infrastruktur mit anderen Organisationen genutzt werden kann.

mes

Mentorinnen und Mentoren gesucht



Beim Übergang von der Schule in die Berufslehre stehen junge Frauen und Männer vor vielfältigen Herausforderungen und Veränderungen. Insbesondere bei der Berufswahl und der Lehrstellensuche handelt es sich um eine Zeit mit einer Unzahl ungeklärter Fragen und drängenden Unsicherheiten.

Mentorinnen und Mentoren sind Partner bei der Lehrstellensuche oder bei der Integration in die Arbeitswelt. Sie unterstützen Schülerinnen und Schüler ab der zweiten Oberstufe bei der Verwirklichung ihrer beruflichen Ziele.

Gesucht sind Personen, die sich für Jugendliche engagieren möch-

**Praktikum
Ausbildung** **MENTORING
THURGAU**
Zwei Personen, ein Ziel

ten. Mentorinnen und Mentoren stellen Mentees ihre Lebens- und Berufserfahrung sowie ihr Beziehungsnetz in der Wirtschaft zur Verfügung. Das Engagement als Mentor oder Mentorin ist ehrenamtlich und verlangt ein gewisses Mass an zeitlichen Ressourcen.

Mentoring Thurgau ist gemeinsames Projekt des Thurgauer Gewerbeverbandes, Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) sowie dem Amt für Berufsbildung und Berufsberatung (ABB). Mentoring Thurgau ist auf engagierte Persönlichkeiten zur Unterstützung von Jugendlichen angewiesen. Fühlen Sie sich angesprochen? Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme mit der Projektleiterin Diana Manser, Telefon 071 626 05 05.

Haustechnik Eugster AG gewinnt bei der Kategorie Gebäude Neubau

Der Thurgauer Energiepreis wird alle drei Jahre in sieben Kategorien verliehen. In der Kategorie Gebäudeneubau schwang dieses Jahr die Haustechnik Eugster AG in Arbon obenaus.

Der Thurgauer Energiepreis prämiert innovative Projekte, die sich durch eine hohe Energieeffizienz und die vorbildliche Verwendung von erneuerbaren Energien auszeichnen. Die sieben preisgekrönten Projekte zeigen vorbildlich, wie ein Beitrag zu einer sicheren und umweltfreundlichen Energiezukunft geleistet werden kann.

Lob des Energieministers

Regierungsrat Walter Schönholzer, ebenfalls Präsident der Fachjury, lobte an der Preisverleihung vom 24. November im Casino Frauenfeld die Gewinner für ihr vorbildliches Engagement zu Gunsten einer erneuerbaren und energieeffizienten Zukunft. Durch den feierlichen Abend führte Moderator Reto Scherrer. Der deutsche Journalist, Fernsehmoderator und Fachbuchautor Franz Alt hielt ein spannendes Referat mit dem Titel «Auf der Sonnenseite». Er machte den Zuhörerinnen und Zuhörern Mut zur Energiewende: «Wir können es schaffen, denn schliesslich schickt uns die Sonne 15 000 Mal mehr Energie, wie wir heute verbrauchen», zeigte sich Alt optimistisch.

Es gibt noch viel zu tun

Gegen 100 Wettbewerbsbeiträge, so viele wie noch nie, haben sich um den diesjährigen Thurgauer Energiepreis beworben. Die Qualität der Projekte vermochte gemäss Aussagen der Jurymitglieder zu überzeugen. Sieben glückliche Gewinner durften in den sieben Kategorien Energie, Mobilität, Idee, Bildung, Gebäude Neubau und Gebäude Sanierung sowie Sonderpreis der Thurgauer Kantonalbank aus Händen von Regierungsrat Walter Schönholzer je eine Urkunde und ein Preisgeld von 2500 Franken entgegennehmen. Der Thurgauer Energiechef lobte das Engagement aller Teilnehmenden. Er äusserte die Hoffnung, dass dieses Ansporn für viele andere sei, diesen Weg ebenfalls zu beschreiten». Die Gewinnerprojekte zeigten eindrücklich auf, was technisch mög-



Daniel Eugster bezog im Dezember 2016 mit seiner Firma Haustechnik Eugster AG den Neubau in Steinelo/Arbon.

lich ist. Trotz allem gebe es noch viel zu tun, um die Energie- und Klimaziele erfolgreich umzusetzen, mahnte Schönholzer.

Gewerbe-Neubau mit Ausstrahlung

Nachdem Daniel Eugster mit seiner Firma Haustechnik Eugster AG in Arbon vor kurzem erst gerade den Schweizer Solarpreis gewonnen hat, schwang er nun auch beim Thurgauer Energiepreis obenaus. Die Haustechnik Eugster AG hat in Arbon eine neue Art von Gewerbebau geplant und gebaut. Der Neubau aus Holz, Beton und Glas dient als Firmensitz und kombiniert erneuerbare Energien in vorbildlicher Form. Photovoltaik-Anlagen produzieren mehr Strom, als im Gebäude benötigt wird, Solarthermie-Anlagen erwärmen das Brauchwasser und sechs Erdsonden mit Wärmepumpen dienen der Heizung und Kühlung. Beim Gebäude handelt es sich um den ersten Minergie-A Industriebau im Thurgau.

Peter Mesmer

Reklame

Neubau Büro-/Gewerbehaus in Frauenfeld

GOLDÄCKER

STANDORT SICHERN!

Total 8'688 m², ab 140 m²

Repräsentatives Gebäude, am Kreisel Oststrasse/Langfeldstrasse, bedürfnisorientierte Ausbauvarianten, Bezug ab Dezember 2018

Vermietung
Rimaplan AG
Tel. 043 343 88 32
m.hedrich@rimaplan.ch

www.goldäcker.ch

UNTERNEHMEN ZUM KAUF GESUCHT

Gewerbe / Handwerk ab CHF 1 Mio. Umsatz Region Ostschweiz

Wir haben finanzkräftige Investoren und steuern Ihren Unternehmensverkauf und Nachfolgeprozess.

awit consulting ag
Ralf Schönung
ralf.schoenung@awit.ch
www.awit.ch

awit
Zusammen einfach mehr

Ihre vertrauensvolle Partnerin

Als vertrauensvolle Partnerin bietet Ihnen die Ausgleichskasse des Thurgauer Gewerbeverbandes eine kostengünstige Abwicklung der Sozialversicherungen AHV/IV/EO, des ALV-Beitragsbezuges und der Familienzulagen.

Sie profitieren von einem günstigen Verwaltungskostensatz zwischen 1,0 und 2,0 Prozent (abhängig von der Lohnsummen). Bei der zusätzlichen Nutzung des «PartnerWebs», erhalten Sie auf die Verwaltungskosten einen Rabatt von 0,5 Prozent. Für die Familienzulagen entrichten Sie einen Beitrag von 1,6 Prozent Ihrer Lohnsumme.

Die Ausgleichskasse des Thurgauer Gewerbeverbandes ist schweizweit tätig. Somit können Sie Ihre ausserkantonale Niederlassung einfach, günstig und unkompliziert ebenfalls am gleichen Ort abrechnen. Ein eingespieltes und kompetentes Team berät Sie fachkundig in sämtlichen Belangen der 1. Säule.

Ausgleichskasse
Thurgauer Gewerbeverband
Thomas-Bornhauserstrasse 14
8570 Weinfelden



www.ahv55tgv.ch

Kennzahlen für das Jahr 2018

	ab 01.01.2018	Vorjahr (2017)
AHV/IV/EO		
AHV	8.40%	8.40%
IV	1.40%	1.40%
EO	0.45%	0.45%
Total AHV/IV/EO vom Bruttolohn	10.25%	10.25%
Arbeitnehmerbeitrag	5.125%	5.125%
Arbeitslosenversicherung		
ALV I	2.20%	2.20%
bis Lohnsumme	CHF 148 200.00	CHF 148 200.00
Arbeitnehmerbeitrag	1.10%	1.10%
ab Lohnsumme	CHF 148 201.00	CHF 148 201.00
ALV II	1.00%	1.00%
bis Lohnsumme	unbegrenzt	unbegrenzt
Arbeitnehmerbeitrag	0.50%	0.50%
Familienzulagen		
Beitragssatz	1.60%	1.60%
Kinderzulagen bis 16. Altersjahr	CHF 200.00	CHF 200.00
Ausbildungszulagen bis 25. Altersjahr (wenn in Ausbildung)	CHF 250.00	CHF 250.00
Beitragsfreies Einkommen (AHV/IV/EO)		
Freibetrag für Rentner/Innen pro Jahr	CHF 16 800.00	CHF 16 800.00
Entgelte aus geringfügigen Löhnen pro Jahr	CHF 2'300.00	CHF 2'300.00

Kantonaler Richtplan – erratischer Block in einer sich wandelnden Welt

In der Debatte im Grossen Rat zum teilrevidierten kantonalen Richtplan hat sich Kantonsrätin Brigitte Kaufmann, Bereichsleiterin Politik des Thurgauer Gewerbeverbandes und Kommunikationsberaterin, mit klaren Worten geäussert.



Brigitte Kaufmann, Kantonsrätin FDP, Bereichsleiterin Politik TGV

Der kantonale Richtplan erhebt den Anspruch, das zentrale Instrument zur Steuerung der nachhaltigen und attraktiven räumlichen Entwicklung des Lebensraumes Thurgau zu sein. Erfüllt er diesen Anspruch für die zukünftigen Generationen oder orientiert er sich nicht eher an den Entwicklungen der letzten 20 Jahre? Hier darf zumindest ein Fragezeichen gesetzt werden.

Schneller ist besser als grösser

Natürlich ist der Richtplan kein Instrument, um die Zukunft zu prognostizieren, aber er muss ein Instrument sein, um die unmittelbare Zukunft und die vor uns stehenden Transformationen in Wirtschaft und Gesellschaft bewältigen zu können. Der digitale Wandel wird die Infrastrukturbedürfnisse der Wirtschaft und der Gesellschaft weiter verändern. Heute lässt sich noch kaum abschätzen, wie die Raumbedürfnisse in einem digitalisierten Zeitalter aussehen werden, aber eines ist jetzt schon klar: Diese uns alle berührende Transformation schafft nicht unbedingt, wer gross ist, sondern wer schnell und beweglich ist. Und das gilt auch für Staaten und ihre Körperschaften.

Der Richtplan als Bürokratiemonster

Aufgabe des Staates muss es sein, Wirtschaft und Gesellschaft Instrumente zur Verfügung zu stellen, die es ermöglichen, uns alle zukunftsfähig zu machen. In der Bildung zum Beispiel, aber eben auch in der Raumplanung. Der vorliegende Richtplan ist kein solches Instrument. Im Gegenteil! Nicht nur die Wirtschaftsverbände, aber diese ganz besonders, haben in ihren Vernehmlassungen und mündlichen Einwendungen eine massive Entschlackung gefordert. Der seinerzeitige Entwurf wurde kritisch als «Bürokratiemonster» betitelt. Die gemachten Einsprüche und Kritiken fanden kaum Gehör. Subsidiäres Handeln wäre ein wirkungsvolles Mittel, um die Bürokratie tief zu halten. Im revidierten Richtplan werden nun aber die Gemeinden teilweise entmachtet oder zu Rapportstellen zuhanden des Kantons degradiert, während der Kanton in weiten Teilen gestärkt wird und neue Koordinationsstellen schafft. Weitreichende Kompetenzen und Kontrollmechanismen sind neu auf Stufe Kanton und Verwaltung angeordnet. Mit komplexen und technokratischen Konstrukten wie die Mindestdichten werden neue bürokratische Hindernisse geschaffen. Das alles lähmt die Entwicklung. Statt schnell und wendig werden wir langsamer und unattraktiver.

Beflügeln statt verhindern

Der vorliegende Richtplan atmet auf jeder Seite den Geist der Kontrolle, der Bürokratie und des Anspruchs des Staates, ein



Kantonsrätin Brigitte Kaufmann setzt ein Fragezeichen hinter den teilrevidierten Kantonalen Richtplan.

jedes und alles steuern und beeinflussen zu wollen. Wir hätten uns einen Entwurf gewünscht, der nicht in seinen Kontroll- und Bürokratieinstrumenten einmalig gewesen wäre. Vielmehr müsste er Wirtschaft, Unternehmen, Investoren, Jungunternehmer, Zukunftstreiberinnen und die ganze Bevölkerung beflügeln, in diesem Kanton – gerade in diesem Kanton mit seinem überdurchschnittlich hohen Industrie- und Gewerbeanteil – die Veränderungen der Arbeits- und Lebenswelten mutig und im Vertrauen darauf anzupacken, dass der Staat schnell und agil mitwirkt. Das tut er nicht. Der teilrevidierte kantonale Richtplan ist ein erratischer Block in einer sich wandelnden Welt.

tgV



„Gautschi-Fenster – ich weiss warum.“

Tobias Krähenbühl (28), Thurgauer Kranzschwinger

Ein starkes Stück Thurgau

Gautschi Qualitätsfenster seit 1910 in allen Grössen und Formen in Holz, Holzmetall oder Kunststoff.



Besuchen Sie unseren Showroom.

Gautschi Fensterbau AG
Fabrikstrasse 5 | 8360 Eschlikon
Telefon 071 973 75 40 | www.fenstergautschi.ch

Arbeitsrecht: Fragen zur fristlosen Entlassung

Herr Geiser beschäftigt Herrn Marti als Techniker. Herr Marti nahm sich vor drei Monaten und danach wieder vor zwei Monaten eigenmächtig und ohne Herrn Geiser zu informieren einige Tage frei. Die technischen Arbeiten konnten deshalb nicht erledigt werden. Beim zweiten eigenmächtigen Bezug von freien Tagen erwartet Herr Geiser Herrn Marti und teilt ihm schriftlich mit, dass dem Geschäft erhebliche Schäden entstehen, wenn nicht frühzeitig über Abwesenheiten informiert wird und dass er ihn beim nächsten unangekündigten Fehlen fristlos entlassen wird. Herr Marti wird daraufhin aufgrund seiner angespannten privaten und beruflichen Situation krankgeschrieben. Er erhält für fünf Tage ein Arztzeugnis ausgestellt, das er Herrn Geiser umgehend zustellt. Nach Ablauf der fünf Tage wird Herr Marti wieder krankgeschrieben und bleibt der Arbeit fern, ohne dass er aber Herrn Geiser weder sein weiteres Fernbleiben, noch die Tatsache eines erneuten Arztzeugnisses mitteilt. Herr Geiser erwägt deshalb die fristlose Entlassung.

Voraussetzungen der gerechtfertigten fristlosen Entlassung

Eine fristlose Entlassung ist nur aus wichtigen Gründen, d.h. bei besonders schweren Verfehlungen des Arbeitnehmers gerechtfertigt. Als solche Verfehlung gilt die Verletzung einer vertraglichen Pflicht, insbesondere der Arbeits- oder Treuepflicht. Verfehlungen müssen objektiv geeignet sein, die für das Arbeitsverhältnis wesentliche Vertrauensgrundlage so tiefgreifend zu erschüttern, dass dem Arbeitgeber nicht zuzumuten ist, den Arbeitnehmer bis zum Ablauf des nächsten ordentlichen Kündigungstermins weiter zu beschäftigen.

In der Praxis werden dabei zwei Fälle von Verfehlungen unterschieden: Bei besonders krassen Verfehlungen (z. B. vorsätzliche Begehung einer schwereren Straftat gegen den Arbeitgeber, Verrat von Geschäftsgeheimnissen) ist eine fristlose Kündigung beim ersten Auftreten der Verfehlung gerechtfertigt. Bei anderen, kleineren Verfehlungen (z. B. Fernbleiben vom Arbeitsplatz, kleinere Beschimpfungen) muss der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer vorerst eine zweite Chance einräumen. Dies geschieht dadurch, dass er ihn schriftlich verwarnet. In dieser Verwarnung muss nicht zwingend die fristlose Entlassung bei Wiederholung der Verfehlung angedroht werden, es sollte aber klar kommuniziert werden, dass das beanstandete Verhalten für den Arbeitgeber untragbar ist und eine Wiederholung mit Sanktionen verbunden ist. Ist ein genügend wichtiger Grund gegeben, so ist die fristlose Kündigung sofort (in der Regel innert 2–3 Tagen) auszusprechen. Wartet ein Arbeitgeber zu, so wird angenommen, dass es ihm zumutbar ist den Arbeitnehmer bis zum Ablauf des nächsten ordentlichen Kündigungstermins zu beschäftigen.

Fristlose Kündigung während der Erkrankung des Arbeitnehmers

Eine fristlose Entlassung ist jederzeit und insbesondere auch während der im Obligationenrecht (OR) genannten Sperrfristen möglich (z. B. Militär- oder Zivildienst, Krankheit, Unfall, Schwangerschaft usw.). Daher gilt grundsätzlich, dass auch während einer Erkrankung des Arbeitnehmers diesem grundsätzlich fristlos gekündigt werden könnte. Die Erkrankung eines Arbeitnehmers darf jedoch nie der Grund für eine fristlose Kündigung sein. Das OR sieht explizit vor, dass unverschuldete Arbeitsverhinderung (z. B. Krankheit) eine fristlose Entlassung nie rechtfertigt.

Folgen der fristlosen ungerechtfertigten Kündigung

Unabhängig davon, ob die fristlose Kündigung gerechtfertigt oder ungerechtfertigt war, wird das Arbeitsverhältnis damit aufgelöst. Wurde der Arbeitnehmer ohne Vorliegen eines wichtigen Grundes fristlos entlassen, so hat der Arbeitnehmer Anspruch auf das, was er verdient hätte, wenn das Arbeitsverhältnis unter Einhaltung der Kündigungsfrist beendet worden wäre. Weiter kann der Arbeitgeber auch verpflichtet werden, dem Arbeitnehmer eine Entschädigung von bis zu maximal sechs Monatslöhnen zu bezahlen. Eine ungerechtfertigte fristlose Entlassung kann somit teuer werden.

Was ist zu tun?

Es lässt sich nie allgemein sagen, ob die Verfehlung die erforderliche Schwere erreicht und eine fristlose Kündigung somit gerechtfertigt ist. Herrn Geiser wird daher empfohlen aufgrund der nur kurzen Überlegungsfrist von zwei bis drei Tagen unverzüglich eine Fachperson zu kontaktieren, welche einschätzen kann, ob vorliegend ein genügend wichtiger Grund für eine fristlose Entlassung von Herrn Marti besteht. Sicherlich nicht in Betracht kommt die fristlose Entlassung wegen der Krankheit von Herrn Marti. Dagegen hat die Fachperson zu prüfen, ob das erneute unentschuldigte Fernbleiben von der Arbeit im konkreten Einzelfall einen wichtigen Grund für die fristlose Entlassung von Herrn Marti darstellt. Auf jeden Fall ist vor einer fristlosen Entlassung besondere Vorsicht empfohlen.



Rechtsanwalt
Matthias Hotz, Frauenfeld,
Rechtskonsulent des TGV
www.bhz-law.ch

Kritische Ausführungen zur Suva

Das diesjährige Gewerbeforum des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV) «Arbeitssicherheit und Gesundheitsförderung – Investitionsschutz oder Schikane für KMU?» unter der Leitung von Präsident Hansjörg Brunner stiess mit über 80 Teilnehmenden auf hohes Interesse.



TGV-Präsident Hansjörg Brunner (rechts) fühlte den Referenten auf den Zahn.

Guido Fischer, Leiter des Arbeitsinspektorates des Kantons Thurgau, informierte aus erster Hand über den Arbeitnehmerschutz und die damit verbundenen Gesetze, Vorschriften und Pflichten, welche Arbeitgeber zwingend zu erfüllen haben. Kritisch beleuchtete Stefan Geiges, CVP-Kantonsrat und Bauunternehmer aus Frauenfeld, die Suva, den mit zwei Millionen Versicherten grössten Unfallversicherer der Schweiz. Der Monopolbetrieb Suva, welcher ein gewaltiges Vermögen von 48 Milliarden Franken verwaltet, übe immer mehr Druck auf die KMU aus und wälze die gesamte Verantwortung auf die Patrons ab. «Für die Suva als Teil der Finanzindustrie sind die KMU nicht mehr wichtig. Ich wünsche mir eine Suva, die in der realen Arbeitswelt der KMU operiert.». Stefan Geiges Schlussfazit lautete wie folgt: «Mein Wunsch ist eine <SUVA 4.0>, die dem Gewerbe wieder mehr Gewicht beimisst und zum Kerngeschäft zurückfindet.» Der langanhaltende



Guido Fischer.



Stefan Geiges.

Applaus aus dem Saal zeigte deutlich, dass der Referent mit seiner Einschätzung sicher nicht alleine dasteht.

Die Suva fördert und fordert

Nur am Rande seines Referats fand Willi Kleeli, Agenturleiter Suva St. Gallen, Antworten auf die Sorgen der KMU. Unter dem Titel «Suva, mehr als eine Versicherung – Wir machen Arbeit und Freizeit sicher» stellte er dafür die Suva und deren Strategie in ein gutes Licht. Als Schwerpunkt habe man sich für die kommenden Jahre eine Halbierung der Todesfälle zum Ziel gesetzt. Prävention am

Arbeitsplatz gemeinsam mit den Betrieben sei das wirksamste Mittel dazu. Dies geschehe mit Kommunikation, Schulungen, Instruktionen, Beratungen und Kontrollen. «Wir fördern und fordern die Umsetzung unserer Botschaften in den Betrieben», erklärte Kleeli mit Nachdruck.

Angeregte Podiumsdiskussion

Die Swica stehe im Spannungsfeld zwischen Prävention und Kundennutzen, erklärte Jürg Lengweiler, Agenturleiter der Swica Frauenfeld. Lengweiler sorgt sich wegen der Tatsache, dass heute von zehn Fällen sieben auf der psychischen Ebene anzusiedeln seien. Der Arbeitgeber solle rechtzeitig eingreifen. Es stünden Instrumente zur Verfügung. Die Podiumsdiskussion zum Schluss der spannenden Veranstaltung zeigte anhand der Fragen aus dem Publikum klar auf, dass viele KMU im Umgang mit der Suva ihre Mühe haben. Es würde sich für alle lohnen, wenn der Versicherer die Sorgen und Nöte seiner Kunden ernst nimmt und Verbesserungen anstrebt, war ein Fazit des Anlasses.

Peter Mesmer



Jürg Lengweiler.



Willi Kleeli.



TGV-Präsident Hansjörg Brunner begrüsst am frühen Morgen.

AG Giger Treuhand – Profis, die sich lohnen



Roland Giger, Inhaber
Betriebsökonom FH, Revisionsexperte

renommiertes Unternehmen

Die AG Giger Treuhand geniesst weithin bei Behörden, Verbänden, Gewerbe und Privatpersonen einen ausgezeichneten Ruf. Dies ist immer wieder Ansporn für das Team, den hohen Anforderungen und Erwartungen Rechnung zu tragen.

Dienstleistungsangebot

- Buchhaltung inkl. Abschluss
- Lohn- und Personalwesen
- Revisionen
- Steuerberatung
- Unternehmensberatung
- Geschäftsgründungen
- Nachfolgeregelung

Der Kunde steht im Mittelpunkt

Die Firmenphilosophie der AG Giger Treuhand stellt den Kunden klar in den Mittelpunkt ihres Denkens und Handelns. Ausgehend von den Kundenbedürfnissen ist das Treuhandunternehmen bestrebt, eine ganzheitliche Lösung für den Kunden zu erarbeiten.

öffentliche Veranstaltungen

Die AG Giger Treuhand organisiert jährlich eine öffentliche Veranstaltung zu einem aktuellen Thema. Im vergangenen November informierte Uwe Mehrwald von der Eidg. Steuerverwaltung über die Bestimmungen des neuen revidierten MWST-Gesetzes sowie den Umgang mit der Handhabung der verschiedenen neuen und alten MWST-Sätze. Die Unternehmer erfuhren dabei, wie z.B. der Abzug fiktiver Vorsteuern gehandhabt wird, wie die Werklieferungen im grenzüberschreitenden Verkehr oder die reduzierten

Steuersätze angewandt werden und wie welche Leistungen zu fakturieren und abzurechnen sind.

PROFFIX – Software für KMU

Die AG Giger Treuhand empfiehlt KMUs, welche ihre Buchungen selber vornehmen wollen, das Buchhaltungsprogramm PROFFIX, welches speziell für KMUs entwickelt wurde.

Vorteile des Buchhaltungsprogramms PROFFIX

- Kosteneinsparung durch eigenständiges Verbuchen normaler Geschäftsfälle
- einfache Anwendung, kurze Einarbeitungszeit
- kostengünstiges Programm
- elektronische Datenübernahme durch die AG Giger Treuhand zur Abschlusserstellung, wenn gewünscht

Tel. 052 728 60 00 | gigertreuhand.ch

AG | Giger Treuhand

Gerne beraten wir Sie unverbindlich bei einem ersten Gespräch.
Rufen Sie uns an: 052 728 60 00

Mitglied TREUHAND | SUISSE

AG | Giger Treuhand

Profis,
die sich lohnen.



Alte Landstrasse 24
CH-8596 Scherzingen
Tel. +41 (0)71 672 18 18
www.gigertreuhand.ch

Langfeldstrasse 88
CH-8500 Frauenfeld
Tel. +41 (0)52 728 60 00
info@gigertreuhand.ch

Geschenkkarten im Wert von 40 000 Franken

Als Treuezeichen und positive Massnahme gegen den Einkaufstourismus lanciert TGshop, der kantonale Dachverband der Thurgauer Detailfachhandelsgeschäfte eine grosszügige Geschenkkartenaktion.

Der Weihnachtsverkauf ist die Hochsaison der Thurgauer Fachgeschäfte. Die Thurgauer Fachgeschäfte wollen dies nutzen, um der Kundschaft für die Treue zu danken und um ein Zeichen gegen den Einkaufstourismus zu setzen. Deshalb werden Thurgauer Geschenkkarten im Wert von 40 000 Franken an die Kundinnen und Kunden verschenkt, getreu dem Motto «Aus dem Thurgau für den Thurgau».

8000 mal 5 Franken

In rund 120 Thurgauer Fachgeschäfte werden auf diese Weise seit Mitte November 8000 Geschenkkarten, die mit je 5 Franken geladen sind, verschenkt. Diese Geschenkkarten werden auf einem Flyer überreicht, auf dem den Kunden für ihre Treue zu den Thurgauer Geschäften gedankt wird. Die Thurgauer Geschenkkarte ist eine Erfolgsstory. Vor rund acht Jahren aus der Taufe gehoben, wurden damit bereits über eine Million Franken umgesetzt. Die Karte kann in rund 120 Geschäften eingelöst werden, wobei



Florian Küng, BlumenGarten Küng in Frauenfeld, Elisabeth Steiner, Vizepräsidentin TGshop und Matthias Hotz, Präsident (von links), anlässlich der Lancierung der Geschenkkartenaktion.

alle Arten von Fachgeschäften quer durch den Kanton dabei sind. Neuerdings machen sogar Restaurants mit.

Attraktives Weihnachtsgeschenk

Die Thurgauer Geschenkkarte mit drei verschiedenen Sujets ist ein attraktives Geschenk, vor allem auf Weihnachten. Eine Bestellung ist auch online über die Website des TGshop möglich. ☐

BG OST-SÜD

Wechsel in der operativen Leitung Daniel Schwander wird Nachfolger von Norbert Hug

Nach 28 Jahren im Amt übergibt Norbert Hug per Mai 2018 die Geschäftsleitung an Daniel Schwander der BG OST-SÜD, Bürgerschaftsgenossenschaft für KMU, St. Gallen.

Ausgewiesener Experte

Der Wechsel in der Geschäftsleitung der BG OST-SÜD erfolgt im Sinne einer frühzeitigen, nachhaltigen Nachfolgeregelung und ist damit eine logische Konsequenz unserer Unternehmensstrategie. Mit Daniel Schwander übernimmt ein ausgewiesener Experte im Bereich KMU das Amt als neuer Geschäftsführer. Der eidg. dipl. Bankfachmann mit einem Executive MBA und einem Abschluss als dipl. Controller FH verfügt über 25 Jahre fundierte Bankerfahrung. Er war in leitender Funktion in unterschiedlichen Bankinstituten, zuletzt Vorsitzender der Bankleitung einer Raiffeisenbank. Daniel Schwander überzeugt neben seinem Wissen und seiner Erfahrung mit einer analytisch-lösungsorientierten Denkweise, Durchsetzungskraft, Sozialkompetenz und Offenheit.

Stärkung für die Zukunft

Er pflegt ein grosses Netzwerk, ist ehrgeizig und hat den nötigen Respekt sowie das Fingerspitzengefühl, die unser Kerngeschäft verlangen. Wir freuen uns über diese positive Veränderung, welche die BG OST-SÜD auch für die Zukunft stark macht.



«Mein Herz schlägt für KMUs. Und ich freue mich, dass mein Nachfolger ein hochqualifizierter Mann in diesem Geschäft ist – mit gutem Gespür für Markt und Menschen.»

Norbert Hug



«Es ehrt mich, dass ich Norbert Hugs Nachfolger sein darf. Ich freue mich auf meine neue Aufgabe, auf die Kunden, den Dialog mit ihnen und die Lösungen, die wir gemeinsam finden werden.»

Daniel Schwander

BGOST
CFSUD

Melde - und Verzeichnisführungspflichten von Aktionären und Unternehmen



Claudia Keller, Rechtsanwältin
Raggenbass Rechtsanwälte
8580 Amriswil
www.raggenbass.com

Mit Inkrafttreten des Bundesgesetzes zur Umsetzung der Empfehlungen der Groupe d'Action Financière (GAFI) wurden unter anderem neue Meldepflichten für Aktionäre und Gesellschafter einer GmbH sowie entsprechende Verzeichnisführungspflichten der Gesellschaften eingeführt. Bei Verletzung der Pflichten drohen harsche Sanktionen.

Was müssen die Aktionäre bzw. Gesellschafter tun?

Meldung des Erwerbs von Inhaberaktien

Der Erwerber neuer Inhaberaktien muss der Gesellschaft innert Monatsfrist die Anzahl der neu erworbenen Inhaberaktien unter Angabe von Namen und Adresse sowie unter Beilage einer Ausweiskopie sowie einer Kopie der Inhaberaktien melden. Die Meldepflicht trifft auch bestehende Eigentümer von Inhaberaktien.

Meldung des wirtschaftlich Berechtigten bei Beteiligungen von mindestens 25 %

Des Weiteren wurde eine Meldepflicht für Inhaber- und Namenaktionäre eingeführt, die alleine oder in gemeinsamer Absprache mit Dritten Aktien erworben haben und dabei einen Anteil von 25% des Aktienkapitals oder der Stimmen erreichen oder überschreiten. Innert Monatsfrist sind der Gesellschaft die Namen und Adressen der wirtschaftlich berechtigten Personen bekannt zu geben. Im Regelfall dürfte der Aktionär selbst die wirtschaftlich berechtigte Person sein. Hält er die Aktien jedoch

für andere (wenn z. B. eine Gesellschaft Aktionärin ist), muss er die wirtschaftlich berechtigte natürliche Person am Ende der Kontrollkette angeben. Gleiches gilt für die Gesellschafter einer GmbH, sofern beim Kauf von Stammanteilen die Beteiligung den Grenzwert von 25% erreicht oder überschreitet.

Was müssen die Gesellschaften tun?

Aktiengesellschaften und GmbHs sind verpflichtet, ein Verzeichnis einzuführen, welches die wirtschaftlich berechtigten Personen an Aktienpaketen bzw. Stammanteilen von 25% oder mehr ausweist. Aktiengesellschaften mit Inhaberaktien sowie Genossenschaften müssen darüber hinaus ein Verzeichnis aller Inhaberaktionäre bzw. aller Genossenschafter führen. Das Verzeichnis über die wirtschaftlich berechtigten Personen kann mit dem Aktienbuch oder dem Stammanteilsbuch kombiniert werden. Die Verzeichnisse sind wie Geschäftsbücher während 10 Jahren aufzubewahren, und der Zugriff auf die Verzeichnisse und Belege ist sicherzustellen. Schliesslich sollten die Statuten und Reglemente, die mit dem neuen Recht nicht vereinbar sind, angepasst werden.

Was passiert bei Verstössen gegen die neuen Meldepflichten?

Solange ein Aktionär oder Gesellschafter seine Meldepflichten nicht erfüllt, ruhen seine Mitgliedschaftsrechte, insbesondere das Stimmrecht, aber auch Informations- und Schutzrechte. Darüber hinaus verwirkt der Aktionär bzw. Gesellschafter für die Zeit zwischen dem meldepflichtigen Ereignis und der verspäteten Meldung seine Vermögensrechte, insbesondere die Dividendenansprüche. Die Leitungsorgane müssen sicherstellen, dass kein Aktionär bzw. Gesellschafter unter Verletzung der Meldepflichten seine Rechte ausübt, andernfalls diese für etwaige Schäden verantwortlich gemacht werden können.

Persönliche Kontakte als wichtige Grundlage

Am Freitag, 20. April 2018 wird die Festhalle Rüegerholz in Frauenfeld mit der Tischmesse Thurgau zum regionalen Messe-Treffpunkt.

Die Tischmesse Thurgau bietet KMU aus den unterschiedlichsten Branchen während einem Messetag die Möglichkeit, zahlreiche Neukunden für ihr Angebot zu gewinnen und dabei ihr geschäftliches Netzwerk auszubauen.

«Business-to-Business»

Internet und Digitalisierung machen das wirtschaftliche Umfeld zunehmend anspruchsvoller und schnelllebiger. Aber trotz Google, Facebook & Co. sind persönliche Kontakte nach wie vor die beste Grundlage für nachhaltige Geschäftsbeziehungen. Als «Business-to-Business» Anlass eignet sich die Tischmesse Thurgau gleichermaßen für KMU, Grossbetriebe, Institutionen und Verbände aus



allen Wirtschaftszweigen. Die Teilnehmer präsentieren ihr Angebot auf einheitlichen, vom Veranstalter zur Verfügung gestellten Tischen. Jede Firma wird im übersichtlichen Messekatalog mit Logo, Kontaktdaten und einem Kurzbeschrieb vorgestellt. Mitglieder eines Thurgauer Gewerbevereins profitieren von vergünstigten Teilnahmegebühren.

Kleiner Aufwand, grosse Wirkung

Die Tischmesse Thurgau bietet mit einem kleinen Aufwand eine grosse Wirkung. Sie steht unter dem Patronat des Thurgauer Gewerbeverbandes, des Amtes für Wirtschaft und Arbeit Thurgau und der Stadt Frauenfeld. Organisiert wird der Anlass von der effekt gmbh in Frauenfeld, welche über langjährige Erfahrung im Messebereich verfügt. Ab 2018 soll die Tischmesse Thurgau im Zwei-Jahres-Turnus abwechselnd in Frauenfeld und Kreuzlingen stattfinden (www.tischmesse-thurgau.ch). sh

«die50plus»

Bestnoten für die neue Messe

Die erste Ausgabe der Ostschweizer Messe für die Generation 50plus im März in Weinfelden hat gezeigt, dass man mit der neuen Themen-Veranstaltung den Nerv der Zeit getroffen hat.

Der Besucherandrang sowohl für die «die50plus», als auch für die inhaus, der Ostschweizer Messe für Wohnen, Haus und Garten, war während allen drei Messe-Tagen sehr hoch und Besucher wie auch Aussteller zeigten sich sehr zufrieden mit der neuen Messe. 97 Prozent der «die50plus»-Aussteller ziehen eine erneute Teilnahme in Betracht, bei der inhaus sind es in diesem Jahr sogar 100 Prozent.

Doppelte Anziehungskraft

Insgesamt 7500 Besucher machten sich im März 2017 ein Bild von der neuen Messe, die mit der inhaus gekoppelt ist. Die nun vorliegende Auswertung zeigt, dass sich beide Messen gegenseitig befruchteten. Die meisten Besucherinnen und Besucher nutzten die Möglichkeit mit demselben Ticket gleich beide Messen zu besuchen. Durch die doppelte Anziehungskraft wurden insgesamt deutlich mehr Besucher generiert, als noch bei der inhaus 2016 (4000 Besucher). 92 Prozent der Aussteller der inhaus gaben deshalb in der Umfrage an, dass die neue Messe eine positive Ergänzung war.

Grosses Interesse der Generation 50plus

Die neue Messe für die Generation 50plus, bestehend aus Ausstellung, Vorträgen und Unterhaltung, stiess auf reges Interesse. 89 Prozent der Aussteller beurteilten in der Befragung das Be-

sucher-Interesse als positiv (super oder gut). Raphael Herzog von der Pro Senectute Thurgau sagt dazu: «Die «50plus» war für uns ein Erfolg, weil das Echo während und nach der Messe grossartig war.» Für Daniela Chieco von der Thurgauer Kantonalbank ist vor allem die klare Ausrichtung der Messe auf ein Segment der Bevölkerung spannend: «Wir nehmen wieder an der «die50plus» teil, weil die Zielgruppe für uns interessant ist.» Die positive Resonanz bei den Ausstellern widerspiegelt sich auch in den Zahlen wieder: Für 92 Prozent der teilnehmenden Firmen und Organisationen war die neue Messe ein Erfolg resp. eher ein Erfolg. Lediglich ein einziger von total 44 Ausstellern gab an, dass er sich wohl im kommenden Jahr nicht mehr anmelden möchte.

Interessiertes Publikum für die inhaus

«Der Aufwand hat sich für uns gelohnt!» Oder: «Die inhaus war für uns ein Erfolg, weil wir viele wertvolle Kontakte knüpfen konnten.» So oder ähnlich positiv tönen auch die Feedbacks der Aussteller zur inhaus 2017. Das durch die neue Messe zusätzlich generierte Publikum wird auch von den inhaus-Ausstellern als sehr interessiert eingestuft. «Wir nehmen wieder an der inhaus teil, weil wir das grosse fachliche und oft sehr konkrete Interesse der Besucherinnen und Besucher schätzen», ist beispielsweise Katja Meier von der Meier Schreinerei AG aus Weinfelden der Meinung. Sagenhafte 100 Prozent der Aussteller bezeichnen in der Umfrage das Interesse des Publikums als gut oder sehr gut. Zudem betrachten 100 Prozent ihre Teilnahme als Erfolg oder eher als Erfolg. gw

Neue Sätze ab 1. Januar 2018

Was ist zu tun?

- Sämtliche IT-Systeme, Software-Programme und Kassasysteme mit hinterlegten MWST-Sätzen sind per 1. Januar 2018 auf die neuen MWST-Sätze anzupassen. In vielen Software-Programmen können die MWST-Sätze auf Zeitachsen hinterlegt werden.
- Jahresübergreifende Aufträge sollten genau abgegrenzt werden. Grundsätzlich ist ein Split der Rechnung (Datum/Zeitraum der Leistungserbringung, darauf anfallender Umsatzanteil, separat ausgewiesene MWST-Sätze) notwendig, ansonsten ist die gesamte Leistung zum bisherigen MWST-Satz abzurechnen. Massgebend ist der Zeitpunkt der Leistungserbringung. Nicht relevant ist das Rechnungsdatum, der Übergang von Nutzen und Gefahr oder der Zahlungseingang. Besondere Vorsicht ist in der Fakturierung von Vorauszahlungs- und Teilzahlungsrechnungen sowie bei Teilzahlungsgesuchen von Bauleistungen gefordert.
- Bei Verträgen mit jahresübergreifenden Leistungen (Leasing, Mietverträge etc.) sind die Raten nach Zeitpunkt der Leistungserbringung aufzuteilen bzw. schriftliche Vertragsanpassungen vorzunehmen.
- Sämtlich Formulare, Kalkulationen, Stammdatenauswertungen, Auftragsbestätigungen, Prospekte und Preislisten sind an die neuen MWST-Sätze per 1. Januar 2018 anzupassen.
- Mehrwertsteuerpflichtige, welche nach Saldosteuerersatzmethode abrechnen, sollten überprüfen, ob diese von Änderungen (tiefere Saldosteuerätze, neue Umsatzlimite 5005000 Franken, neue Steuerlimite 103000 Franken, neue Saldosteuerersatzverordnung per 1. Januar 2018) betroffen sind.

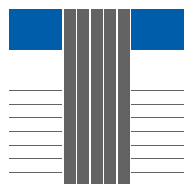
Unverändert bleibt der Grundsatz, wonach die Mehrwertsteuer auch dann geschuldet ist, wenn diese zu hoch oder zu Unrecht ausgewiesen wurde. Diese kann nur korrigiert werden, wenn dem Bund nachweislich kein Steuerausfall entstanden ist. Es empfiehlt sich die Umsetzung der Neuerungen auch im Zusammenhang mit dem teilrevidierten Mehrwertsteuergesetz und der teilrevidierten Mehrwertsteuerverordnung auf den 1. Januar 2018 sorgfältig zu planen.



Franziska Vock
dipl. Treuhandexpertin

	Normalsatz	Sondersatz	Reduzierter Satz
Aktuelle Steuersätze	8,0 %	3,8 %	2,5 %
– Auslaufende IV-Zusatzfinanzierung 31.12.2017	– 0,4 %	– 0,2 %	– 0,1 %
+ Steuererhöhung FABI 1.1.2018–31.12.2030	0,1 %	0,1 %	0,1 %
Neue Steuersätze ab 1.1.2018	7,7 %	3,7 %	2,5 %

THALMANN TREUHAND



TREUHAND | SUISSE
EXPERT
SUISSE

Thalmann Treuhand AG
Marktplatz 3
8570 Weinfelden
Telefon 071 626 57 57
Telefax 071 626 57 55
info@thalmann.ch

Positives Fazit nach dem ersten Halbjahr



In der Person von Stefan Buechler hat der Gewerbeverein Bischofzell seit sechs Monaten wieder einen Präsidenten.

Nach dem der Gewerbeverein Bischofzell während Jahren unter interimistischer Leitung stand, hat er seit dem vergangenen Frühjahr in der Person von Stefan Buechler, Mitinhaber der Kurt Buechler AG, Bedachungen, wieder einen offiziellen Präsidenten.

Stefan Buechler ist 41 Jahre alt und in Bischofzell aufgewachsen. Der gelernte Mechaniker führt seit 2015 zusammen mit seinem Bruder und seiner Schwester den elterlichen Betrieb, die Kurt Buechler AG. Das Präsidium war im Gewerbeverein Bischofzell während Jahren «nur» interimistisch besetzt. Trotz intensivster Bemühungen meldete sich jahrelang niemand freiwillig zur Übernahme dieses Amtes. Erst Stefan Buechler entschloss sich schliesslich den Interimspräsidenten Bruno Jung abzulösen. Bei dieser Gelegenheit möchte sich Stefan Buechler im Namen des Gewerbevereines auch an dieser Stelle ganz herzlich bei Bruno Jung bedanken für sein grosses Engagement und die Interessenvertretung zu Gunsten des Bischofzeller Gewerbes. Der neue Präsident befindet ein halbes Jahr nach Amtsübernahme, dass das Einvernehmen innerhalb des Vorstandes sowie der Zusammenhalt und die Zusammenarbeit unter den Bischofzeller Gewerbetreibenden sehr gut sind.

Feuerstelleneinweihung im Frühling geplant

Der Gewerbeverein Bischofzell bezweckt die wirtschaftliche, politische und kulturelle Wahrung der Interessen der örtlichen KMU. Oberstes Ziel ist es, die Region Bischofzell und Umgebung aufzuwerten und einen attraktiven, wirtschaftlich erfolgreichen Werkplatz zu schaffen. Dabei werde er selbstverständlich an Bewährtem festhalten, aber sicher auch die eine oder andere neue Idee lancieren. Momentan steht ein Projekt im Fokus: «2015 durfte unser Gewerbeverein sein 125 Jahr Jubiläum feiern. Als Geschenk versprochen wir der Bevölkerung eine Feuerstelle. Wir sind nun

daran, dieses Versprechen umzusetzen. Wenn alles wie geplant läuft, wird die Einweihung – selbstverständlich mit Feuer- taufe und einem kleinen Fest- akt – im kommenden Frühjahr stattfinden» so der Präsident. Als Orientierung für die Be- völkerung wurde beschlossen, Ursprüngliches aufleben zu lassen und den Schaukasten an bester Lage beim Bogenturm wieder zu aktivieren, um den Gewerbeverein den Passanten vorzustellen, näher zu bringen oder in Erinnerung zu rufen.

Gewerbemesse in Bischofzell?

Auf die Frage, ob neben der ob- ligen Generalversammlung im Mai und je einem kulturell- gesellschaftlichen Anlass im

Frühling und im Herbst, Bischofzell auch wieder einmal Schauplatz einer Gewerbeausstellung sein könnte, antwortet Stefan Buechler: «Geplant ist nichts. Der Gewerbeverein unterstützt die Bischof- zeller Tischmesse, die bei den Mitgliedern guten Anklang findet. Offenbar genügt das momentan, denn aus dem Kreis unserer Mitglieder ist bislang niemand mit dem Wunsch nach einer Ge- werbe-Ausstellung an uns herangetreten.» Klar ist die Meinung Buechlers auch hinsichtlich der politischen Stellung des Gewerbe- vereins: «Es ist wichtig, dass der Gewerbeverein sich in der Orts- aber auch in die Kantonalpolitik einbringt. Wir stehen deshalb in regelmässigem Kontakt mit unserem Stadtpräsidenten und den zuständigen Behörden. Die gegenseitigen Anliegen werden res- pektiert und Lösungen gefunden. Wir sind mit der Zusammenarbeit sehr zufrieden.»

Peter Mesmer

Weihnachtssente.



FRANZ
SCHMUCKSTÜCKE

www.franzschmuck.ch

Bessere Kontrollen dank neuem Informationssystem

Mit einem neuen Informationssystem sollen die Baustellenkontrollen im Bauhaupt- und im Ausbaugewerbe verbessert werden. Nach einer kurzen Testphase soll die Plattform ab Oktober 2018 allen Vertragspartnern zur Verfügung stehen.

Baustellen gehören zu jenen Arbeitsplätzen in der Schweiz, bei denen die Einhaltung der Lohn- und Arbeitsbedingungen am Häufigsten kontrolliert wird. Obwohl die Verstossquote tief ist, genügt oft ein einziger, manchmal auch nur vermuteter Fall, um eine öffentliche Diskussion über den vermeintlich unfairen Wettbewerb auf dem Bau auszulösen. Umso erfreulicher ist es, dass sich die Organisationen des Bauhaupt- und des Ausbaugewerbes zusammengefunden haben, um ab 2018 mit einem praxistauglichen Instrument den Vollzug der geltenden Gesamtarbeitsverträge zu verbessern.

Baumeister mit gutem Beispiel voran

Es ist vorgesehen, dass das Informationssystem durch einen aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern paritätisch zusammengesetzten Verein betrieben wird. Das Projekt ist kurz vor der Ziellinie: Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Baumeisterverbands hat dem Vorhaben Mitte November grünes Licht erteilt, mehrere Verbände sind dem guten Beispiel bereits gefolgt. Stimmen ebenfalls die weiteren Verbände der Gewerkschaften und des Ausbaugewerbes dem Projekt zu, kann der Trägerverein noch vor Weihnachten seine Arbeit aufnehmen und mit der tech-



Trotz tiefer Verstossquote werden Kontrollen über die Lohn- und Arbeitsbedingungen am häufigsten auf Baustellen durchgeführt.

nischen Umsetzung der Plattform beginnen. Nach einer kurzen Testphase im Sommer 2018 soll die Plattform ab Oktober 2018 allen Vertragspartnern zur Verfügung stehen und etappenweise in den einzelnen Bauregionen der Schweiz eingeführt werden.

Klare und verlässliche Informationen

Das neue Informationssystem trägt dem branchenweiten Bedürfnis Rechnung, wonach nur «korrekten» Unternehmern Bauaufträge vergeben werden sollen. Die öffentlichen Vergabestellen, die privaten Auftraggeber wie auch die Mitbewerber sollen die Gewähr haben, dass die gesamtvertraglich geregelten Arbeitsbedingungen von den beauftragten Unternehmen eingehalten werden. Die Informationen sind dabei stets aktuell und erfüllen die gesetzlichen Anforderungen an den Datenschutz. Wichtig zu wissen ist, dass das Informationssystem die Kontrollen der zuständigen Paritätischen Kommissionen auf den Baustellen und in den Betrieben nicht ersetzt, sondern ihre Arbeit vielmehr wesentlich erleichtert. Diese Einschätzung wird durch erste Erfahrungen aus der Westschweiz bestätigt.

Mehrwert für alle Beteiligten

Das Informationssystem beruht auf einer elektronischen Datenbank für das Bauhaupt- und Ausbaugewerbe, mit der standardisierte Daten schweizweit zur Verfügung gestellt werden können. Damit erhalten alle Anspruchsgruppen des gesamten Baugewerbes einen Mehrwert, zumal die Daten auch für branchenspezifische Bedürfnisse modulierbar sind.

Wettbewerbsfähige Kostenstrukturen statt höhere Lohnkosten

Ebenso wichtig für einen fairen Konkurrenzkampf auf dem Bau sind wettbewerbsfähige Kostenstrukturen. Deshalb setzt sich der Schweizerische Baumeisterverband in den Verhandlungen zum Landesmantelvertrag 2019 für einen modernen Gesamt-

Vorteile der Informationsplattform

- Arbeitgeber können durch einheitliche Bescheinigungen nachweisen, dass sie die Vorgaben ihres Gesamtarbeitsvertrages einhalten. Dadurch können sie ihre Position in Vergabeverfahren verbessern. Sie sollen zudem die Möglichkeit erhalten, ihre Mitarbeitenden mit persönlichen Ausweisen auszustatten.
- Arbeitnehmer haben Gewähr, dass sie fair behandelt werden und die ihnen gemäss Gesamtarbeitsvertrag zustehenden Ansprüche korrekt entrichtet werden.
- Paritätische Kommissionen erhalten ein Hilfsmittel, mit dem sie die zunehmenden Anforderungen ihrer Kontrolltätigkeit einheitlich, effizient und transparent abwickeln können.
- Bauherren sowie Total-, General- und Erstunternehmer erhalten Informationen über ihre Anbieter betreffend der Einhaltung von Gesamtarbeitsverträgen und zur Erfüllung der geforderten Sorgfaltspflicht im Rahmen der Subunternehmerhaftung.

arbeitsvertrag ein: Im Vordergrund stehen dabei Punkte wie flexible und einfache Arbeitszeitmodelle, Entbürokratisierung und Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit. Um letzteres zu erreichen, haben die Baumeister bereits bei der Lohnrunde 2018 ein starkes Zeichen gesetzt, als sie sich gegen übertriebene Forderungen der Gewerkschaften stellten. Zwar bedauert der Baumeisterverband grundsätzlich, dass es bei den Lohnverhandlungen zu keiner Einigung gekommen ist. Doch aufgrund des bereits sehr hohen Lohnniveaus, der in den letzten Jahren gestiegenen Lohnnebenkosten, des intensiven Preiswettbewerbs sowie der unsicheren Marktaussichten bestand kein Spielraum für Lohnerhöhungen, die über das vorgelegte Angebot der Baumeister – eine individuelle Erhöhung der Effektivlöhne um 0,5 Prozent sowie eine Erhöhung sämtlicher Mindestlöhne um 0,3 Prozent – hinausgingen.

Mathias Tschanen, Präsident Thurgauer Baumeister-Verband

Paritätischer Verein «Informationssystem Allianz Bau»

Mitglieder des Paritätischen Vereins «Informationssystem Allianz Bau» (ISAB) sind die Arbeitgeberverbände der Baubranchen (Bauhauptgewerbe, Holzbau, Elektro- und Telekommunikations-Installationsgewerbe, Gebäudetechnikbranche, Maler- und Gipsergewerbe, Metallgewerbe, Gebäudehüllengewerbe, Gerüstbau, Plattenlegergewerbe, Decken- und Innenausbausysteme, Isoliergewerbe, Schreiner- und Tischlergewerbe sowie Personalverleih) und die Arbeitnehmerorganisationen des Bauhaupt- und des Ausbaugewerbes (Unia, Syna, Baukader Schweiz).

vom 1.10.17 bis 31.1.18

10 Jahre GRATIS SERVICE
oder 100'000 km

70 Years

PEACE

Seit Jahrzehnten eine Ikone. Jetzt mit 10 Jahren Gratisservice.

Die Geburtsstunde des Bulli und damit der gesamten T-Baureihe liegt rund 70 Jahre zurück. Wie kaum ein anderes Fahrzeug steht die gesamte T-Baureihe für Lifestyle und Qualität. Zu Ehren des Klassikers profitieren Sie von der Aktion «10 Jahre Gratisservice». Für alle bis zum 31. Januar 2018 gekauften T6 Modelle* werden die Kosten für sämtliche Servicearbeiten und der dazu benötigten Volkswagen Original Teile während 10 Jahren oder 100'000 km übernommen. **Schauen Sie vorbei, wir freuen uns auf Ihren Besuch.**

*Die Modelle California Coast und Ocean sind von der Aktion ausgenommen. **Für die vom Hersteller vorgesehenen Serviceereignisse innerhalb der Wartungsintervalle. Ausgenommen sind Reparaturen jeglicher Art, Flüssigkeiten sowie Leistungen, die nicht in den vom Hersteller vorgeschriebenen Servicearbeiten beinhaltet sind oder ausserhalb der Wartungsintervalle durchgeführt werden.



Nutzfahrzeuge

amag

AMAG Frauenfeld
Zürcherstrasse 331
8500 Frauenfeld
Tel. 052 728 97 77
www.frauenfeld.amag.ch

AMAG Kreuzlingen
Hauptstrasse 99
8280 Kreuzlingen
Tel. 071 678 28 28
www.kreuzlingen.amag.ch

Aggressive Anbieter schädigen den Ruf der Baumeister

Präsident Mathias Tschanen appellierte an der Herbstversammlung des Thurgauischen Baumeisterverbandes für Ethik auf der Baustelle und zeigte sich beängstigt von den Einsprachen zu Arbeitsvergaben in der Region.

Mathias Tschanen begrüßte seine 27 Berufskollegen und die Gäste in der Lehrhalle Sulgen. Hinsichtlich der allgemeinen Marktlage sprach Tschanen von einem soliden ersten Semester 2017 und stellte fest: «Der Tiefbau befindet sich auf einem stabilen Niveau, während die Umsätze im Hochbau mittelfristig sinken dürften». Sorgen bereitet Tschanen die Tatsache, dass sich der hohe Margendruck in Form einer aggressiven Stimmung auf dem Markt auswirkt und viele öffentliche Bauten durch Einsprachen mehrheitlich ausserkantonaler Anbieter blockiert wird.

Arbeitsplätze in der Region

Besorgt ist der Präsident auch über die Einsprachen zu Arbeitsvergaben in der Region: «Es kann doch nicht sein, dass viele öffentliche Bauten durch langwierige Prozesse verhindert und gebremst werden.» Laut Tschanen stimmen die Stimmbürger Baukrediten in der Annahme zu, dass die Arbeitsplätze in der Region bleiben und deshalb bezeichnete er es als sehr negativ, wenn fremde und ausserkantonale Anbieter den Ruf der Branche «ankratzen». Weiter teilte der Präsident mit, dass der Landesmantelvertrag seine Gültigkeit bis Ende 2018 hat. Er geht davon aus, dass die Forderungen der Gewerkschaften zu Aktionen auf den Baustellen führen werden. Gemäss seiner Meinung sollten die Verhandlungsdelegationen eine klare Linie fahren und eine Nullrunde anstreben, respektive die Entscheidung über Lohnerhöhungen jedem Betrieb in Eigenverantwortung und Freiwilligkeit überlassen.

Sprachliche und berufliche Integration

Geschäftsführer Romeo Maasl informierte danach über das umfassende Kursprogramm des kommenden Jahres und wies auf die neue Webseite www.bvtg.ch hin. Die Baueingabe für den An- und Ausbau der Lehrhalle Sulgen ist erfolgt, doch führt der Einbruch von 40 Prozent bei den Lehrlingszahlen der Ostschweizer Malerfachschule dazu, dass das Bauvorhaben vorderhand einen Auf-



Professor Thomas Rohner von der Fachhochschule Bern, Baumeisterpräsident Mathias Tschanen und Geschäftsführer Romeo Maasl (von links).

schub erleidet und die Baueingabe bis höchstens 2020 verlängert werden kann. Prorektor Jürg Hofer vom Gewerblichen Bildungszentrum Weinfelden erläuterte die Möglichkeiten der sprachlichen und beruflichen Erstintegration vorläufig aufgenommener Flüchtlinge. «Wir müssen diese Leute in der Praxis integrieren, denn Integration über die Arbeit ist das wirksamste Mittel», forderte Hofer. Er appellierte, dass willige Flüchtlinge möglichst schnell weiterkommen und allenfalls als EBA-Lernende platziert werden. «Wenn sie bereit sind, neue Wege zu gehen und das berufliche Potential von Personen aus einem anderen Kulturkreis zu fördern, dann erweitern sie damit die sprachliche und kulturelle Vielfalt in ihrem Betrieb», versicherte Hofer den Baumeistern. Building Information Modeling (BIM) ist laut Professor Thomas Rohner von der Fachhochschule Bern keine Software, sondern ein Methode, um Mehrwerte zu gewinnen. Dazu gehört unter anderem die Planungssicherheit durch Koordinationsmodelle mit einer Kontroll-Methode, die Verknüpfung von Geometriemodellen mit Zeit und Prozessen und die Effizienzsteigerung und Fehlervermeidung. Ein weiterer Mehrwert ist ein Datenmodell für die Erstellung, den Unterhalt, Umbau und Rückbau. Für Rohner basiert die Bauweise der Zukunft auf Vernetzung, Lebenszyklen, Zusammenarbeit und Nachhaltigkeit.

Werner Lenzin

zurbuchen.
objekt. raum. design.



PLANUNG UND MÖBLIERUNG FÜR:

- Besprechung
- Empfang
- Arbeitsplätze



Zurbuchen AG Amlikon

Fabrikstrasse 2 | 8514 Amlikon-Bisegg
www.zurbuchen.com

Rezepte gegen Stress und für effizienteres Lernen



Gemeinsame Schluss-Runde mit allen Referenten (von links): Ralph Näf, Reto Scherrer, Peter Wojahn, Evi Giannakopoulos und Urs Wolf.

Die Anforderungen in der Arbeitswelt sind hoch, es wird viel verlangt. Das spüren auch die Lernenden. Die vier Gäste des Thurgauer Lehrlingstags vermittelten dem Berufsnachwuchs in Weinfelden insgesamt 20 Rezepte für den Berufsalltag.

Im Mittelpunkt des 15. Thurgauer Lehrlingstages stand die Frage, wie man am besten mit Druck am Arbeitsplatz umgeht und wie man schneller und effizienter lernt.

Unterschiedlichste Möglichkeiten

Stress-Expertin Evi Giannakopoulos plädierte in ihrem anschaulichen Referat dafür, unnötiges Grübeln, Selbstzweifel und Ängste zu vermeiden und sich stattdessen mehr auf Wertschätzung und Dankbarkeit zu fokussieren. Wichtig sei auch, viel zu lächeln oder sich Zeit zu nehmen, um ganz bei sich zu bleiben. Lern-Coach Urs Wolf zeigte anschliessend in seinen fünf Rezepten eindrücklich auf, wie Jugendliche (und auch Erwachsene) mit Hilfe von «Eselsbrücken» viel einfacher Dinge behalten können. Wer zudem seinen Arbeitsplatz als Oase der Konzentration gestaltet, mögliche Ablenkungen eliminiert und unnütze Ramschzeiten vermeidet, kann seinen Lernerfolg deutlich verbessern. Für Peter Wojahn, Head of Technical Fleet Management von SWISS International Airlines, gehört in den heutigen Arbeitsalltag auch ein guter Ausgleich, der Wille zur stetigen Weiterentwicklung und dass man die Zeit im Unterricht aktiv nutzt. Für ihn sind Disziplin und Durchhalte-wille wichtige Voraussetzungen für den Erfolg. Spannend waren auch die Erfahrungen des Thurgauer Mountainbike-Weltmeisters Ralph Näf. In eindrücklichen Bildern schilderte er den über 500 Zuhörerinnen und Zuhörern, wie er sich in einem unglaublichen

Schlusspurt vom hintersten Platz vorkämpfte und schlussendlich den Weltmeistertitel errang. Auch als Profisportler sei es wichtig, sich realistische Ziele zu setzen, vor allem aber auch positiv zu denken und an sich selbst zu glauben.

Persönliche Weiterentwicklung

Der Grundgedanke des Thurgauer Lehrlingstages ist es, den Jugendlichen Rüstzeug und Motivation für die Lehrzeit mitzugeben. Der Lehrlingstag wird unter dem Patronat der Regierung des Kantons Thurgau, der beiden Thurgauer Wirtschaftsverbände Industrie und Handelskammer und Gewerbeverband sowie Verband Thurgauer Landwirtschaft veranstaltet. Zum 15. Thurgauer Lehrlingstag haben sich über 500 Lernende und Auszubildene angemeldet. Das Datum der nächsten Ausgabe steht schon. Der Thurgauer Lehrlingstag findet im 2018 am 26. November, garantiert wieder mit spannendem Programm, statt. gw



Eintreffen der über 500 Lernenden und Berufsauszubildenden.

Zu Besuch bei der V-ZUG Kühltechnik AG

Die Mitglieder des Verbandes Thurgauer Elektro-Installationsfirmen (VThEI) trafen sich im Oberthurgau zur traditionellen Herbstversammlung.

Zuerst stand eine Besichtigung des V-ZUG Kühlgerätewerks in Arbon auf dem Programm, wo mit rund 140 Mitarbeitenden jährlich 70 000 Kühlschränke hergestellt werden.

Beeindruckende Produktionsstätte

Den Teilnehmern bot sich ein informativer Einblick in eine beeindruckende Ostschweizer Produktionsstätte, die nur dank effizienter Produktionsprozesse, stetiger Weiterentwicklung der Produkte und hohen Qualitätsanforderungen erfolgreich im Markt bestehen kann. Max Herger, Geschäftsführer der V-ZUG Kühltechnik AG, weihte im Anschluss an die Führung die interessierten Elektroinstallateure in seine Firmenausbaupläne ein. Er unterstrich damit das Bekenntnis des Unternehmens zum Pro-

duktionsstandort Schweiz. Dank der Verfügbarkeit von gut ausgebildetem Personal könne man sich auch in Zukunft trotz höherer Lohnkosten als Entwicklungs- und Produktionsstandort in der Schweiz behaupten. «Diese Strategie ist typisch für ein familiengeführtes Unternehmen, welches nicht nur dem Shareholder, sondern auch den Kunden und Mitarbeitern verpflichtet ist», verdankte Markus Füger, Präsident des VThEI, die eindrucksvolle Firmenbesichtigung. Er nutzte die Gelegenheit, Max Herger auch für den Erhalt der Arbeitsplätze im Kanton Thurgau zu danken.

Änderungen und Herausforderungen

Der zweite Teil des Herbstanlasses fand im Restaurant Seehuus in Egnach statt. Die Verbandsmitglieder erhielten mit drei Kurzreferaten Informationen über aktuelle Änderungen und Herausforderungen im Elektro-Installationsgewerbe. Zum Abschluss stand dann ein Stehlunch mit informellem Austausch und Pflege der Kameradschaft auf dem Programm.



Gruppenbild der VThEI Verbandsmitglieder vor dem Firmensitz der V-ZUG Kühltechnik AG in Arbon.

An advertisement for 'DIE KLIMA MACHER.CH' by OTTO KELLER AG. The background is a tropical beach scene with a blue sky, turquoise water, and a palm tree. In the foreground, a large, realistic polar bear is superimposed on the scene. The company logo, consisting of three blue wavy lines and the text 'DIE KLIMA MACHER.CH OTTO KELLER AG', is in the top left. A '24h' service badge with the phone number '0844 413 413' is in the top right. At the bottom, a white banner contains the text 'GEBÄUDE- UND PROZESSTECHNIK' in blue and black.

Hände bei Zöpfen und Pralinés angelegt

Hautnah erlebten 16 Mentorinnen und Mentoren des Thurgauer Gewerbeverbandes Berufe in der Bäckerei-Konditorei Mohn AG. Im Zentrum standen dabei kreative Erfahrungen in Workshops.

Das Projekt «Mentoring Thurgau» des Thurgauer Gewerbeverbandes begleitet Jugendliche mit Migrationshintergrund, schwachen Schulleistungen oder mit ungenügender familiärer Unterstützung beim Übergang von der Schule ins Berufsleben. Das Mentoring beinhaltet eine Förderbeziehung zwischen erfahrenen Persönlichkeiten (Mentorinnen und Mentoren) und jungen Menschen (Mentees). Der Kern der Zusammenarbeit beinhaltet die breit abgestützte Realisierungshilfe bei der Suche von Lehrstellen oder Praktikumsplätzen.

Seit drei Jahren in Sulgen

«Um die Jugendlichen auf dem aktuellen Stand zu begleiten, wollen wir heute die Berufs- und Weiterbildung 1:1 erleben», begrüsst Diana Manser, beim Gewerbeverband Thurgau verantwortlich für das Mentoring, die 16 teilnehmenden Mentorinnen und Mentoren. Roger Mohn erinnert sich und erzählt: «1894 hat mein Urgrossvater in einem alten Bauernhaus begonnen, Brot im Lohn zu backen». Im Jahr 2000 haben Lorena und Roger Mohn die Führung der Mohn AG übernommen. Anfang November 2014 eröffneten sie den neuen topmodernen Standort in Sulgen. Seit der Übernahme gelang es ihnen, den Umsatz zu vervierfachen und



Unter der kundigen Anleitung von Roger Mohn formten die Mentoren Gold-Zöpfe.

heute beschäftigen sie an sieben Standorten in Sulgen, Bürglen, Weinfelden und Kreuzlingen 160 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Eigene Erfahrung zählt

Unter der Leitung von Roman Schweizer, selber Mentor, Berufsbildner und Fachlehrperson, ging es bald einmal ans Eingemachte. Er informierte die Teilnehmenden darüber, dass für die vorgesehene Gold-Zopfherstellung der Knetprozess entscheidend sei und erklärte auch gleich die moderne Maschine, welche den Teig besonders schonend portioniert, automatisch tariert und die benötigte Menge auf ein Gramm genau abwägt. Handarbeit bleibt das Flechten der Zöpfe. Der Maschine entnahmen die Besucher die vorgefertigten Zopfstränge, welche sie dann unter der kundigen Leitung von Roman Schweizer und Roger Mohn zu Zöpfen flochten. Nach dem Einpinseln mit Eigelb gelangten die Zöpfe auf einen Wagen in den Gärschrank, anschliessend in den Kühlraum und zum Schluss in den Backschrank. Am anderen Morgen lagen die goldgelben Eigenkreationen zur Freude und Überraschung der Partnerinnen und Partner zu Hause auf dem Frühstückstisch.

Süsse Verführungen

Lecker und süss ging es anschliessend bei der Leiterin Confiterie und Fachexpertin Lucia Röllin zu und her. Rund 70 Prozent der Praliné-Herstellung bestehe auch heute noch aus reiner Handarbeit, erklärte sie und führte die Besucher an die einzelnen vorbereiteten Arbeitsplätze, wo mit viel Geduld und Konzentration Praliné-Sorten kreiert werden durften. Eine Geduldsarbeit, die grosses Fingerspitzengefühl voraussetze. Abschliessend informierte Roman Schweizer über die Berufsausbildung, den Ablauf der Schnupperlehre, Weiterbildung, Wunschvorstellung und Realität.

Werner Lenzin



Lucia Röllin führte in die süssen Geheimnisse der Praliné-Herstellung ein.

Gold für den Thurgauer Möbelschreiner Sven Bürki



Das erfolgreiche Thurgauer WorldSkills-Trio (von links) Valeria Melina Tschann, Sven Bürki und Evelyne Tanner.

Der Möbelschreiner Sven Bürki aus Lanzenneunforn, Mitarbeiter der Müllheimer Schreinerei Fehlmann AG, gewann an den diesjährigen Berufsweltmeisterschaften in den Vereinigten Arabischen Emiraten eine von insgesamt elf Goldmedaillen für die Schweiz.

Die Schweizer Nachwuchsberufsleute sorgten an den World Skills 2017, welche vom 15. bis 18. Oktober in Abu Dhabi stattfanden, mit herausragenden Leistungen für eine Medaillenflut. Zwei Thurgauerinnen und ein Thurgauer gehörten zum zweit-erfolgreichsten Team der Welt. Die Kosmetikerin Valeria Melina Tschann aus Ottoberg (beauty & more, Weinfelden) und die Köchin Evelyne Tanner aus Neukirch (Landgasthof Seelust, Egnach) holten sich je ein Diplom. Sogar ganz nach oben reichte es dem 22-jährigen Sven Bürki. Mit seiner Goldmedaille darf er sich jetzt weltbesten Möbelschreiner nennen.

Riesige Freude über den Weltmeistertitel

Auf einen derart überragenden Erfolg hätte kaum jemand zu hoffen gewagt. Das SwissSkills Team erzielte mit elf Gold-, sechs Silber- und drei Bronzemedailles so viele Medaillen wie noch nie und klassierte sich damit auf dem hervorragenden zweiten Rang der Nationenwertung. Einmal mehr legten die Schweizer Nachwuchsberufsleute Zeugnis für die hohe Qualität unseres dualen Berufsbildungssystems ab. Zu den Medaillen kamen noch 13 Diplome und drei Zertifikate – insgesamt ein Resultat wie es noch kein Schweizer Team je zuvor erreicht hat. «Ich geniesse meinen Erfolg», sagte nach der Siegerehrung ein überglücklicher Sven

Bürki: «Ich habe viel trainiert und mir das hohe Ziel gesetzt, eine Medaille mit nach Hause zu bringen. Und jetzt bin ich sogar Weltmeister, was für eine Freude.» Mit Sven Bürki zusammen durfte sich vor allem auch Tobias Hugentobler freuen. Der Inhaber der Hugentobler AG, Braunau, vor 16 Jahren selber Vizeweltmeister bei den Bauschreibern, hatte Sven Bürki auf den Wettkampf vorbereitet und ihn auch nach Abu Dhabi begleitet. Seit mehreren Jahren steht Hugentobler als Swiss-Skills-Schreinerexperte im Einsatz. Zum weltmeisterlichen Wettkampf seines Schützlings meinte er: «Für Sven ist nicht alles rund gelaufen. Er hat auch Fehler gemacht, diese aber souverän weggesteckt und sich nicht beirren lassen. Umso grösser ist jetzt auch bei mir die Freude über diesen tollen Triumph.»



Sven Bürki und Tobias Hugentobler freuen sich gemeinsam über den Riesenerfolg.



Evelyn Tanner.



Sven Bürki.



Valeria Melina Tschann.

Beste Nation Europas

Tatsächlich gab es für die Schweiz an den World Skills noch nie einen solch überragenden Erfolg zu feiern. Über 90 Prozent des Teams hat mindestens ein Diplom erreicht. Bei den insgesamt 51 Berufen hat das Schweizer Team so in nicht weniger als einem Fünftel die höchste Stufe des Siegerpodests erklommen. Im Nationenranking, berechnet nach der durchschnittlichen Medaillen-



Thurgauer Fans an den WorldSkills.

punktzahl, stiegen unsere jungen Berufsleute gemeinsam aufs Siegertreppchen. Mit dem zweiten Rang in der Nationenwertung, hinter den Chinesen, die sich im Gegensatz zu den Schweizern während mehrerer Jahre professionell vorbereiten können, ist und bleibt das SwissSkills Team unangefochten und mit Abstand die beste Nation Europas.

Peter Mesmer

Zur Geschichte

Die Idee, einen internationalen Wettbewerb für junge Berufsleute durchzuführen, entstand 1950 in Spanien. Den Anfang bildete ein rein iberisches Kräfteressen zwischen Teams aus Spanien und Portugal. Beobachter aus mehreren europäischen Ländern zeigten sich so begeistert, dass sie den Gedanken aufnahmen. Daraufhin wurde die Internationale Organisation zur Förderung der Berufsbildung und der internationalen Berufswettbewerbe (IVTO) gegründet. 1953 fand in Madrid der erste internationale Berufswettbewerb statt. Mit dabei waren Spanien, Portugal, Marokko, Deutschland, Frankreich, Grossbritannien und auch die Schweiz. Bis 1971 gelangte die Veranstaltung jährlich zur Durchführung, seit 1973 findet sie nur noch jedes zweite Jahr statt. Seit 1999 tritt die IVTO unter der Bezeichnung «WorldSkills» auf; die Berufsweltmeisterschaften heissen «WorldSkills Competitions».

In den gut 70 Jahren ihres Bestehens haben die WorldSkills Competitions einen enormen Aufschwung verzeichnet. In Abu Dhabi waren 74 Nationen mit mehr als 1200 jungen Berufsleuten am Start. Medaillen gab es in 51 verschiedenen Berufen zu gewinnen. Seit Jahren zählt die Schweiz bei den Berufsweltmeisterschaften zur absoluten Weltspitze. Alle zwei Jahre werden die WorldSkills Competitions an einem anderen Ort ausgetragen. Nächster Austragungsort ist Kazan in Russland. Die WorldSkills 2019 finden vom 29. August bis 3. September statt.

Die Schreiner ehrten ihren Weltmeister

An ihrer ausserordentlichen Generalversammlung ehrten die Mitglieder des Verbandes Schreiner Thurgau VSSM den Besten der Besten: Sven Bürki, Goldmedaillengewinner an den World Skills.

Heinz Fehlmann war an der Versammlung im Gasthaus zum Trauben in Weinfelden die Freude über Sven Bürkis Grosserfolg anzumerken, denn für den Thurgauer Verbandspräsidenten hatte die Ehrung eine ganz besondere Begleitnote, wurde doch Sven Bürki in seinem Betrieb ausgebildet. Fehlmann überreichte Bürki nebst einem schönen Buch über Holzverbindungen auch einen Gutschein für ein Profi-Snowboard. Bürki habe sich, so Fehlmann, in den viereinhalb Monaten vor den World Skills «so zielgerichtet wie ein Spitzensportler auf ein Grossereignis vorbereitet.» Nicht nur, dass er intensiv an seiner Form gefeilt habe, sondern er habe auch privat zurückgesteckt, um das grosse Ziel nicht zu gefährden: «Volleyballspielen lag nicht mehr drin, da er sich ansonsten einen Finger hätten verstauchen können», wusste Fehlmann unter anderem zu berichten.

Interesse am Schreinerberuf

Doch nicht nur Bürkis Leistungen fielen dieses Jahr bei den Schreibern auf. Man sei beim Thema «Berufsnachwuchs» grundsätzlich auf einem guten Weg. In Zeiten, in denen andere Handwerksberufe mit dem Lehrlingsmangel zu kämpfen haben, konnte die Branche ihre Lehrstellen gut besetzen. Dass dem so ist, führte der Verbandspräsident unter anderem auf den «Schreiner-Herbst» zurück, eine Werbe- und Imagekampagne, welche Oberstufenschülern und Eltern ein positives Bild des Schreinerberufes vermittelt. Ebenso seien der Stand an der Thurgauer Berufsmesse, der Lehrlingswettbewerb «Schreiner Chance 17» und der von 120 Jugendlichen besuchte «Schreiner-Zukunftstag» auf sehr gute Resonanz gestossen.

Schwierige Verhandlungen mit dem Kanton

Unerfreulich sei hingegen, dass sich in den Verhandlungen mit dem Kanton keine Lösung in Sachen «Neubau Trakt für Überbetriebliche Kurse im BBZ Weinfelden» abzeichne. Heinz Fehlmann informierte: «Der Kanton will den alten ÜK-Trakt nicht abbrennen, obwohl der Platz heute schon kaum mehr ausreicht.» Der VSSM



Weltmeister Sven Bürki (links) zusammen mit dem stolzen Kantonalpräsidenten Heinz Fehlmann.

sieht das ganz anders: Nur ein Neubau könne die Bedürfnisse der Zukunft befriedigend abdecken. Dagegen kann sich der Kanton sogar vorstellen, einzelne Berufsgruppen auszuquartieren. Fehlmann machte deutlich, wie der Schreinerverband und viele andere Berufsgruppen darüber dächten: «Die Vorstellungen des Kantons stossen unisono auf Ablehnung!» Das Ringen mit dem kantonalen Städtebauplaner Jerusalem und den Regierungsrätinnen Haag und Knill geht somit weiter. Die Berufsverbände inklusive Schreiner fordern, dass bei einem Architekturwettbewerb die Möglichkeit einbezogen wird, die sanierungsbedürftigen ÜK-Räumlichkeiten abzurechnen. «Denn wir sind überzeugt, dass nur ein Neubau eine gute Lösung mit genügend Raumreserven bietet.», so Fehlmann.

Langensand folgt auf Frei

Einen Wechsel gab es an der Spitze des Regionalausschusses, erklärte doch Präsident Martin Frei aus Frauenfeld nach 16 Jahren seinen Rücktritt. Mit dem Fischinger Thomas Langensand ist die Nachfolge bereits geregelt. Langensand muss nun noch an der nächsten Delegiertenversammlung im Mai 2018 in den Kantonalverband gewählt werden, denn der Vorsitzende des Regionalausschusses muss von Amtes wegen darin Einsitz nehmen.

Christof Lampart



Sie müssen nicht länger zwischen einem SUV und einem Maserati wählen.

Levante. The Maserati of SUVs. Ab CHF 77'900.-*

*Maserati Levante Diesel: Normverbrauch kombiniert (l/100km): 7,2 (Benzinäquivalent 8,1) – CO₂-Emission¹: 189g/km – Effizienzklasse D. Abgebildetes Modell: Maserati Levante Diesel GranSport (CHF 93'200.-), Metallic-Lackierung Verde Ossido (CHF 1'501.-), Fahrerassistenz-Paket Plus (CHF 3'700.-), Preis, total: CHF 98'401.- inkl. MwSt. Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers. Listenpreise und Angebote vorbehaltlich Widerruf. Barkauf- und Leasingkonditionen bei Ihrem Maserati Vertragspartner. ¹CO₂ ist das für die Erderwärmung hauptverantwortliche Treibhausgas; Die mittlere CO₂-Emission aller (markenübergreifend) angebotenen Fahrzeugtypen in der Schweiz beträgt 134 g/km. CO₂-Emissionen aus der Treibstoff- und/oder Strombereitstellung: 32 g/km.



BÜTIKOFER AUTOMOBILE AG
FRAUENFELDERSTRASSE 1, 8404 WINTERTHUR
052 728 04 04 / maserati-winterthur.ch



MASERATI
Levante

«Machäds guät und gänd Gas»

52 Lernende des zweiten, dritten und vierten Lehrjahres der Schreiner aus den Kantonen Thurgau und Schaffhausen machten einen ersten Schritt auf dem langen Weg an die World Skills 2019 im russischen Kazan.

Mütter, Väter und Ausbildner halfen an den beiden frühen Samstagmorgen die Werkzeugkisten hinauf zu tragen in die üK-Räume der Schreiner im Gewerblichen Berufsbildungszentrum Weinfelden. Die Lernenden trugen ein schmuckes T-Shirt mit der Aufschrift «Swiss Team» auf dem Rücken. Schon eine halbe Stunde vor dem offiziellen Beginn fanden sie sich samt Werkzeug und Zwingen ein. «Mit ein Grund für die diesjährige Rekordbeteiligung an den Sektionsmeisterschaften dürfte der kürzlich errungene WM-Titel von Sven Bürki in Abu Dhabi gewesen sein», mutmassen die beiden Berufsbildner Martin Brändli und Roland Küttel, die am zweiten Tag von ihrem Kollegen Sascha Berchtold Unterstützung erhielten.

Knappe Zeitvorgabe bereitete Probleme

Ein Beistellkorpus war die Prüfungsarbeit an der diesjährigen Sektionsmeisterschaft. Das dafür benötigte vorbereitete Laubholz brachten die Teilnehmenden aus ihrem Lehrbetrieb mit, wo den Lernenden auch Zeit zur Verfügung stand, das Holz zu richten. Die Berufsbildner verteilten die Pläne und gratulierten den Lernenden zu ihrem Entscheid, an diesem einmaligen Erlebnis teilzunehmen. Speditiv erklärten sie die Bedingungen und Regeln bezüglich Maschinen- und Werkzeugbenutzung. Und dann er-

öffneten sie den Wettkampf mit den Worten «Machäds guät und gänd Gas». Still, konzentriert und mit grosser Anspannung lasen die Lernenden die Pläne, zeichneten die ersten Arbeitsschritte auf und führten sie aus. In siebeneinhalb Stunden entstanden die Objekte an den Hobelbänken, nicht alle schafften es allerdings, rechtzeitig fertig zu werden.

Qualifikation für die Regionalmeisterschaften

Im Beisein des amtierenden Schreiner-Weltmeisters Sven Bürki begrüsst Heinz Fehlmann, Präsident Schreiner Thurgau und Verantwortlicher der Sektionsmeisterschaft, die Lernenden und ihre Ausbildner samt Eltern, Freundinnen und Freunden, Verwandten und Bekannten zur Rangverkündigung in der Aula des Gewerblichen Berufsbildungszentrums.

Die besten drei, Marc und Dominik Fehr aus Berg und Florian Neukomm aus Eschenz, erhielten Medaillen. Sie dürfen nun an den Regionalmeisterschaften teilnehmen. Die Kandidaten auf den Plätzen vier bis zehn werden zu einem weiteren Wettkampf im Dezember eingeladen. Dort bietet sich den Besten nochmals die Gelegenheit, sich für die Regionalmeisterschaften zu qualifizieren. «Der Verband Schreiner Thurgau hat sich zum Ziel gesetzt, mit fünf topmotivierten Kandidaten in der nächsten Runde anzutreten», betonte der Schreiner Präsident. Die Stärksten werden für die Nationalmannschaft aufgeboten und sie können sich für die Weltmeisterschaft im russischen Kazan im Jahr 2019 qualifizieren.

Werner Lenzin



Diese Lernenden brillierten mit den besten Leistungen, haben sich direkt für die Regionalmeisterschaften qualifiziert oder erhalten nochmals eine Chance dazu.

Rangliste

1. Marc Fehr, Berg (Schreinerei Fehlmann AG, Müllheim Dorf);
2. Dominik Fehr, Berg (Schreinerei Fehlmann AG, Müllheim Dorf);
3. Florian Neukomm, Eschenz (Bantli AG, Eschenz);
4. Samanta Kämpf, Dettighofen (Herzog Küchen AG, Homburg);
5. Severin Bichsel, Frauenfeld (Schreinerei Fehlmann AG, Müllheim Dorf);
6. Jonas Bleiker, Guntershausen (Erich Keller AG, Sulgen);
7. Fabian Werschnik, Freidorf (Schreinerei Magnus Moser AG, Arbon);
8. Marco Burkhalter, Wilen b. Wil (Christoph Hasler, Tobel);
9. Lars Ruesch, Busswil (Erwin & Bruno Brühwiler AG, Wiezikon);
10. David Kissling, Oberhallau (Neukomm Schreinerei AG, Hallau).

Exklusive Frisuren und bunte Stylings

137 Lernende der Ostschweizer Coiffeurbranche beteiligten sich im November am Nachwuchswettbewerb Let's showhair im Kongresszentrum Thurgauerhof in Weinfelden.

Munter plaudernd, adrett gekleidet und ausgerüstet mit Koffern und Taschen stiegen die sichtlich nervösen Teilnehmenden des Let's showhair Nachwuchswettbewerbs zusammen mit ihren Modellen im schnellen Schritt und zielgerichtet die Rundtreppe beim Thurgauerhof hoch. Die Models hatten ihre vorbereiteten Haare mit einem Frottiertuch zugedeckt, um ja nichts vom sich darunter verbergenden Geheimnis zu verraten. Schnell wurde im Foyer eingchecked und die Saalkontrolle passiert. «Ich mache aus Spass bei Let's showhair mit. Meine Berufsbildnerin hat mich zur Teilnahme motiviert», meinte eine der jungen Coiffeusen, während eine andere sagte: «Ich nutzte den Wettbewerb als erste wichtige Vorbereitung auf das Qualifikationsverfahren».

Schön gestylt

Domenica Papa aus Frauenfeld ist seit 13 Jahren Jury-Chefin. Mit mangelnder Motivation, erklärte Papa den Teilnehmerrückgang der letzten Jahre: «Daran fehlt es leider oftmals auch bei den Ausbildnern», ergänzte sie. Die Juroren bewerten das Gesamtbild, die Proportionen und das schöne Stylen. «Aber auch die dem Anlass entsprechende äussere Erscheinung des Models ist für uns wichtig», betonte



Domenica Papa. Das langjährige OK-Mitglied Philipp Müggler befand, dass der Teilnehmerrückgang auch eine Folge der geburtenschwachen Jahrgänge ist, der mit zunehmenden Lehrlingszahlen wieder ansteigen wird.» Marcel Schweizer, seit 25 Jahren OK-Präsident von Let's showhair, erachtete es als Handicap, dass kurz zuvor in Zürich ein ähnlicher Anlass stattgefunden hat. «Die momentane Situation bietet aber auch den Vorteil, dass unsere Lehrabgänger sehr gute Chancen bei der Stellensuche haben».

Engagement als Zukunftskapital

Unter den Lernenden aller Lehrjahre stellte das Bildungszentrum für Bau und Mode in Kreuzlingen mit 60 Teilnehmenden einmal mehr das weitaus grösste Kontingent der beteiligten Berufsschulen. Ihr Rektor, Hermann Grünig, verfolgt alljährlich die Arbeit der Lernenden und sagte dazu: «Let's showhair ist ein ganz wichtiger Anlass, der das Engagement der jungen und aufgestellten Leute zeigt, welches insbesondere bei der Coiffeurbranche sehr gross ist». Die Kreuzlinger Berufsschule gewann dieses Jahr den Siegerpokal im ersten und dritten Lehrjahr. Extra aus dem Tessin angereist war der höchste Coiffeur des Landes, Zentralpräsident Damien Ojetti. Er lobte insbesondere die gute Stimmung und die guten Leistungen der jungen Leute: «Das Engagement des Nachwuchses ist entscheidend für die Zukunft unseres schönen Berufes». Rangliste: www.lets-show-hair.ch. Werner Lenzin

Internationales Austauschprogramm

«Xchange» – es lohnt sich!

Das internationale Austauschprogramm «Xchange» ermöglicht Lernenden während der Ausbildung ein Praktikum im Ausland zu erleben.

Immer mehr Unternehmen sind heute mit der Tatsache konfrontiert, dass sie zu wenige Lehrstellenbewerbungen von gut qualifizierten und geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten erhalten. Viele Jugendliche ziehen einen Ausbildungsplatz in Grossfirmen, Banken oder in anderen ausgesuchten Branchen vor. Diese Entwicklung geht zu Lasten der KMU. «Xchange» ist ein Projekt, das junge Leute anspricht und für eine Attraktivitätssteigerung jedes Lehrplatzes sorgt.

Wertvolle Erfahrungen

Die Firma Bioforce AG in Roggwil, Entwicklerin und Produzentin pflanzlicher Arzneimittel, Nahrungsmittel und Nahrungsergänzungsmittel, nutzt seit vielen Jahren den internationalen Lehrlingsaustausch «Xchange». Dieser bietet den Lernenden während

vier Wochen die Möglichkeit, wertvolle Erfahrungen in einem Unternehmen im angrenzenden Ausland zu sammeln. Das Projekt wird von der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK) und der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer (Arge Alp) getragen und organisiert. Im Fall der Bioforce AG wechseln die KV-Lernenden im zweiten Lehrjahr für jeweils drei bis vier Wochen ihren Arbeitsplatz. Sie sind in dieser Zeit in München, bei der IHK für München und Oberbayern tätig. Im Gegenzug weilt eine Lernende oder ein Lernender der IHK im Be-



Melanie Giesl, Auszubildende zur Kauf-frau für Büromanagement bei der IHK für München und Oberbayern, darf in der Bioforce AG auch in der Produktion mitarbeiten.

trieb in Roggwil. Kosten entstehen weder für die Bioforce noch für die IHK, da der Lohn weiterhin vom Ausbildungsbetrieb bezahlt wird. Die Reise- und Unterkunftsspesen übernimmt Xchange». Die Auslandseinsätze sind absolut vergleichbar mit der Arbeit der eigenen Lernenden, weshalb auch keine Zusatzbelastungen für die Ausbildungsverantwortlichen entstehen.

Bessere Positionierung

Die «Austauschler» profitieren, indem sie ihren Ausbildungsstoff in einem neuen Umfeld einsetzen und erweitern können. Zudem verstärken sie ihre Sozialkompetenzen, da sie sich im Betrieb und in der Gastfamilie in einem neuen Umfeld bewegen und anpassen

müssen. Die Lernenden der Bioforce AG erhalten bei der IHK in München Einblick in einen reinen Dienstleistungsbetrieb, während die Azubis der IHK erstmals Erfahrungen in einem Produktionsbetrieb sammeln. Die Ausbildungsverantwortlichen der Bioforce AG bezeichnen «Xchange» als Erfolgsmodell, welches unter anderem für eine bessere, sprich attraktivere Positionierung bei Lehrstellenbewerbern sorgt. «Ein Plus mit viel Wirkung und ohne Kosten. «Xchange» kann ich jedem Lehrbetrieb wärmstens empfehlen», sagt Thomas Fehr, Leiter Finanz- und Betriebswirtschaft bei der Bioforce AG. Gerne gibt er seine positiven Erfahrungen an Interessenten weiter (th.fehr@bioforce.ch).

Peter Mesmer

Schüler stellen ein Multi Use Tablet her

Erstmals hat der Verband Schreiner Thurgau den nationalen Zukunftstag und den Schreiner-Schnuppertag zusammengeführt. 121 Schüler erlebten den Beruf in einer der 26 beteiligten Thurgauer Schreinereien hautnah kennen.

Der neue «Zukunftstag Schreiner» richtete sich an die Schülerinnen und Schüler der 5. bis 9. Klassen und fand unter dem Motto «Mut» statt. «Wir möchten mit der Zusammenführung des nationalen Zukunftstages und des Schreiner-Schnuppertages dem Teilnehmerrückgang der vergangenen Jahre Einhalt gebieten», sagte Daniel Burkhardt, Leiter der Arbeitsgruppe «Zukunftstag Schreiner».

Frühzeitig Gedanken machen

Pünktlich um 8 Uhr fanden sich an diesem Morgen die vier Schülerinnen und Schüler Janis und Andrina Nater, Fabienne Honegger und Suraj Wiegisser in der Schreinerei Beerli AG, Mannenmühle in der Gemeinde Kemmental ein. Bereits um 4.30 Uhr stand dagegen Simon Beerli bereits in seinem Schreinereibetrieb. Sein Ziel war es, am Zukunftstag potentielle Lernende kennenzulernen, aber auch die Produkte und den Berufsstand des Schreiners in den Mittelpunkt zu rücken. «Die Schüler sollen sich frühzeitig Gedanken zur Berufswahl machen und verschiedene Berufe und Betriebe kennenlernen», meint Beerli. Der Schreinerberuf sei attraktiv, vielseitig und kreativ. Und was ist für Beerli am Wichtigsten bei der Rekrutierung von Lernenden? «Dass sie aus guten Familien kommen und das nötige schulische Rüstzeug mitbringen».

Verschiedene Motivationen

Neben Beerli begrüßten auch Berufsbildner und Werkstattchef Peter Brauchli und Philippe Moor, Lernender im 3. Lehrjahr die Schüler und Eltern,

die gespannt auf das Kommende warten. Sekundarschülerin Andrina und ihr Bruder, der Sechstklässler Janis aus Alterswilen, kennen den Schreinerberuf von ihrem Vater, der selber als Schreiner arbeitet. «Mir gefällt der Umgang mit dem Werkstoff Holz», erklärte der Sekundarschüler Suraj Wiegisser aus Ottoberg und die Sechstklässlerin Fabienne Honegger aus Märstetten erklärte: «Auch ich arbeite gerne mit Holz und mit den Händen. Mein Lehrer hat mich zur Teilnahme an diesem Tag motiviert»

Praktische Arbeiten

Kaum den Gehörschutz aufgesetzt ging es schon an die Arbeit: Der Berufsbildner erklärte zusammen mit dem Lernenden die CNC-gesteuerte Maschine und das Bohren von Löchern. Weitere Arbeitsschritte erfolgten von Hand. In den folgenden Stunden bot sich den Schülern die Möglichkeit, unter dem Motto «Mut» ein **Multi Use Tablet** anzufertigen, das Platz für Smartphone, Tablet, Uhren, Handschmuck und derartiges bietet. Im Anschluss folgte ein Rundgang durch die von Simon Beerli Vater im Jahr 1974 gegründete Schreinerei, welche er zusammen mit seiner Gattin Andrea vor zehn Jahren übernommen hat. Für das Mittagessen in der Mensa des Berufsbildungszentrums chauffierten Mitarbeiter des Betriebs die vier Schüler nach Weinfelden.

Am Nachmittag bestritten die Primarschüler eine Berufsolympiade im Gewerblichen Bildungszentrum, während die Sekundarschüler dort an der CNC-gesteuerten Maschine einen steckbaren und aus drei Platten bestehenden Hocker anfertigten. Der Verband Schreiner Thurgau ermöglichte den teilnehmenden Schülern einen unvergesslichen, lehrreichen und vielleicht zukunftsweisenden Tag in einer Schreinerei und im Berufsbildungszentrum.

Werner Lenzin



Sechstklässlerin Fabienne Honegger und Berufsbildner Peter Brauchli an der Bohrmaschine.



Angebote und Leistungen 2018

TGV aktuell, das offizielle Organ des Thurgauer Gewerbeverbandes, erscheint 6mal jährlich und veröffentlicht Berichte und Meinungen, welche die Wirtschaft und Politik des Kantons Thurgau tangieren. Es vertritt die Meinung der KMUs und setzt sich für deren Anliegen ein. TGV aktuell bietet eine wirkungsvolle Plattform für Inseratewerbung von Unternehmen zu Unternehmen.

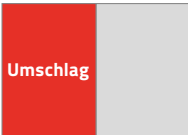
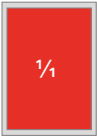


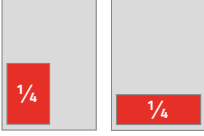


Verteilung

- an die Mitglieder der örtlichen Gewerbevereine
- an die Mitglieder der Berufsverbände und verschiedener Branchenorganisationen (Bauhaupt- und Baunebengewerbe, Industrie, Transport, Garagen, GASTRO, Hotellerie, Detailhandel, Apotheken, Drogerien, Coiffeure, Dienstleistungen (Treuhand, Banken, Versicherungen))
- Kommunale und Kantonale Behörden und Verwaltungen

Erscheinungsplan 2018 (6mal jährlich)

Ausgabe:	Redaktionsschluss:	Anzeigenschluss:	Erscheinungstermin:
Nr. 104 März	05. Februar	13. Februar	02. März
Nr. 105 Mai	03. April	11. April	04. Mai
Nr. 106 Juli	11. Juni	19. Juni	09. Juli
Nr. 107 September	06. August	16. August	06. September
Nr. 108 Oktober	01. Oktober	09. Oktober	26. Oktober
Nr. 109 Dezember	19. November	27. November	14. Dezember

Formate und Preise

Grösse	Format	Preis 4c (Brutto)
 Umschlag	2./3. und 4. (Umschlag) 210 × 297 mm	CHF 3400.–
 1/1	1/1 Seite 210 × 297 mm 189 × 265 mm	CHF 2000.–
 1/2	1/2 Seite hoch 1/2 Seite quer 93 × 265 mm 189 × 130 mm	CHF 1350.–
 1/3	1/3 Seite hoch 1/3 Seite quer 61 × 265 mm 189 × 85 mm	CHF 900.–
 1/4	1/4 Seite hoch 1/4 Seite quer 93 × 130 mm 189 × 62.5 mm	CHF 650.–
 1/8	1/8 Seite quer 93 × 62.5 mm	CHF 350.–
 Publi-reportage	1/1 Seite (Publireportage) 189 × 265 mm	CHF 1600.–

Alle Preise in CHF zuzüglich 7.7% Mehrwertsteuer.

Technische Daten

Auflage: 6000 Ex. abonniert

Magazinformat: A4, 210 × 297 mm

Druckverfahren: Offset 80er-Raster

Druckvorlagen: Highend PDF, CMYK, Coated Fogra 39 (Profil), Bilder: mind. 300 dpi, offene Daten: InDesign, Illustrator

Beilagen

Auf Anfrage.
Gewichts- und Formatabhängig

Platzierungszuschläge

20%

Wiederholungsrabatte

3 × 10% in Franken
6 × 15% in Franken

Profitieren Sie bei Jahresabschlüssen von kostenlosen Firmen- und / oder Produkte PR

Nutzen Sie diese wirkungsvolle Werbemöglichkeit fokussiert auf über 6000 Entscheidungsträger im ganzen Kanton Thurgau!

Beraterkommission BK

10% vom Nettopreis für anerkannte Agenturen

Kontaktangaben

Herausgeber

Thurgauer Gewerbeverband
Thomas Bornhauser-Strasse 14
Postfach 397
8570 Weinfelden
071 626 05 05, info@tgv.ch

Druck

Fairdruck AG
Kettstrasse 40
8370 Sirnach
071 969 55 22, info@fairdruck.ch

Redaktion

Peter Mesmer
079 427 09 76, pmesmer@tgv.ch

Inserateverkauf

Nicole Felix
071 626 05 05, nicole.felix@tgv.ch



Nicole Felix verstärkt ab 1. November 2017 das Team der TGV-Geschäftsstelle in Weinfelden.

Veränderungen auf der TGV-Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle des Thurgauer Gewerbeverbandes erweitert per 1. Januar 2018 das Aufgabengebiet. Einerseits hat der Verband der Gebäudetechniker suissetec thurgau die Geschäftsstelle mit der Sekretariatsführung beauftragt, andererseits wird zukünftig der Anzeigenverkauf des verbandseigenen Publikationsorgan «TGVaktuell» über die Geschäftsstelle abgewickelt. Die Verbandsführung strebt mit diesen Veränderungen mehr Kundennähe und in der Administration effizientere Prozesse an.

Für diese zusätzlichen Aufgaben wurde das Team der Geschäftsstelle mit Nicole Felix ergänzt. Die neue Mitarbeiterin entlastet in erster Linie die Geschäftsleitung in administrativen Belangen, sie ist aber auch Kontaktperson für die Kundschaft bei sämtlichen Anliegen des Anzeigenverkaufs.

mw

GEWERBE THURGAU



BESTBESETZUNG MIT GARANTIE. DIE NISSAN NUTZFAHRZEUGE.





NISSAN NV400
AB FR. 21 990.-



NISSAN NT400
AB FR. 23 190.-



NISSAN e-NV200
AB FR. 22 290.-



**NEUER
NISSAN NV300**
AB FR. 18 990.-



NISSAN NAVARA
AB FR. 22 250.-



NISSAN NV200
AB FR. 13 650.-

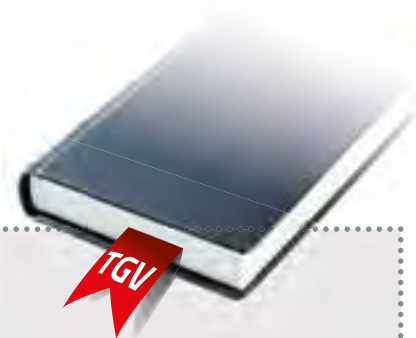
5 JAHRE
GARANTIE
AUF ALLE NISSAN
NUTZFAHRZEUGE
160 000 KM

3.9%
LEASING**

5 Jahre/160 000 km auf alle NISSAN Nutzfahrzeug-Modelle inkl. NISSAN EVALIA, mit Ausnahme des NISSAN e-NV200: 5 Jahre/100 000 km, zusammengesetzt aus 3 Jahre Garantie + 2 Jahre NISSAN 5 Anschlussgarantie/100 000 km. Es gilt das zuerst Erreichte. Gültig für Neufahrzeuge und Immatrikulationen ab 1. September 2016. Die Anschlussgarantie wird von einem Versicherungspartner von NISSAN erbracht. Umfang und Details der Anschlussgarantie können den NISSAN 5* Anschlussgarantiebedingungen entnommen werden, die der teilnehmende NISSAN Partner für Sie bereithält. **Es gelten die Leasingkonditionen der RCI Finance SA, 8902 Urdorf: km-Leistung/Jahr: 10 000 km, 3,97% effekt. Jahreszins, Ratenschutzversicherung inklusive. Die obligat. Vollkaskoversicherung für einen Leasingvertrag ist nicht inbegriffen. Eine Kreditvergabe ist verboten, falls sie zur Überschuldung der Kunden führt. Das Angebot richtet sich nur an Gewerbetreibende, zzgl. MwSt. Gültig bis zum 31.12.2016 oder auf Widerruf. Einzelheiten unter www.nissan.ch

ALFAG WEINFELDEN AG

Amriswilerstrasse 108 • 8570 Weinfelden
Tel.: 071 626 60 30 • r.hunziker@alfag.ch



Spannende Buchtipps

Peter Vögeli/Nikolaus Vögeli

Der Balkankönig und seine Familie

CHF 39.00

Zum Buchinhalt

Der 90-jährige Nikolaus Vögeli und sein Sohn Peter Vögeli (Deutschland-Korrespondent SRF) erzählen die Geschichte ihrer Familie über die letzten 150 Jahre auf eine spannende Art, als wären sie von Anfang an dabei gewesen. Ihre Ahnen aus Glarus wanderten vor über 100 Jahren nach Belgrad aus, waren erfolgreiche Pioniere und Unternehmer. Sie gründeten die Banque Serbo-Suisse, verkauften den Bauern Dreschmaschinen und modernisierten die dortige Eisenbahn. Einer von ihnen erhielt sogar den Titel «Balkankönig». Ebenfalls engagierten sie sich in den Kriegen des 20. Jahrhunderts für das Rote Kreuz. Nach ihrer Rückkehr in die Schweiz 1946 gründeten sie die Handelskammer Schweiz-Jugoslawien.

Warum ist dieses Buch lesenswert?

Anhand vieler Erinnerungen, gut recherchiert, erzählen die beiden Autoren diese persönliche Auswanderergeschichte und geben damit gleichzeitig einen Einblick in ein Stück Schweizer Geschichte.



Kazuo Ishiguro, Literatur-Nobelpreisträger 2017

Als wir Waisen waren

CHF 13.90

Zum Buchinhalt

Bekannt ist der diesjährige Literatur-Nobelpreisträger Kazuo Ishiguro vor allem für seinen verfilmten Weltbestseller «Was vom Tage übrig blieb.» Aber auch das im Jahr 2016 erschienene Buch «Als wir Waisen waren» ist eine überaus spannende Geschichte. Sie spielt im England der dreissiger Jahre. Der Meisterdetektiv Christopher Banks reist nach Shanghai, der Stadt seiner Kindheit, um das Rätsel des mysteriösen Verschwindens seiner Eltern aufzuklären. Die beiden waren in den Opiumhandel verstrickt, der Vater als Profiteur, die Mutter als vehemente Gegnerin. Er kehrte als Waise nach England zurück. Als er älter wird, quälen ihn seine diffusen Erinnerungen an diese Zeit immer mehr, und er beschliesst den grössten, noch ungeklärten Fall seines Lebens zu lösen.

Warum ist dieses Buch lesenswert?

In diesem spannenden Roman entführt uns der Autor in ein pulsierendes Shanghai, das längst untergegangen ist.



Beide Bücher sind erhältlich bei:
Bodan Buchhandlung AG, Hauptstrasse 35, 8280 Kreuzlingen,
Telefon 071 672 11 11, www.bodan-ag.ch
oder in jeder anderen Buchhandlung im Thurgau.


BODAN
Buchhandlung
Kreuzlingen · www.bodan-ag.ch

Agenda



Dezember 2017		
Datum	Anlass	Ort
15.–17.	Weihnachtsmarkt Frauenfeld, TGshop Sektion Frauenfeld	Frauenfeld
17.	Verkaufsoffener Sonntag, TGshop Sektion Romanshorn	Romanshorn

April 2018		
Datum	Anlass	Ort
12.–15.	GEWA Gewerbeausstellung, Gewerbeverein Egnach	Rietzelg-Anlage, Egnach
13.–15.	Gewerbeausstellung «Wängi-aktiv», Gewerbe- und Industrieverein Wängi	Wängi

Januar 2018		
Datum	Anlass	Ort
09.	Fachseminare an der Genussakademie Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft	Olma Messen St. Gallen
09.	Neujahrsapéro, Gewerbeverein Romanshorn und Umgebung	
11.	Fleisch- und Wurstwaren richtig verpacken Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft	Micarna SA, Bazenheid
18.	JOB4U – Die Berufswahl-Tischmesse, Gewerbeverein Aadorf	Gemeindezentrum Aadorf

August 2018		
Datum	Anlass	Ort
31.08.–02.09.	Gewerbeausstellung, Gewerbeverein Märstetten	Märstetten

September 2018		
Datum	Anlass	Ort
20.–22.	8. Thurgauer Berufsmesse, Berufsmesse Thurgau	Berufsbildungszentrum Weinfelden
21.	11. Thurgauer Berufsbildungsforum,	Kongresszentrum Thurgauerhof, Weinfelden
27.09.–01.10.	WEGA – Die Thurgauer Messe	Weinfelden

Februar 2018		
Datum	Anlass	Ort
13.	Präsidentenkonferenz I/2018	
23.–25.	immozionale Thurgau, Immozionale Thurgau	Dreispietz Sport- & Kulturzentrum, Kreuzlingen

November 2018		
Datum	Anlass	Ort
26.	Thurgauer Lehrlingstag	Kongresszentrum Thurgauerhof, Weinfelden

März 2018		
Datum	Anlass	Ort
02.–04.	inhaus, Ostschweizer Messe für Wohnen, Haus und Garten	Weinfelden
02.–04.	«die50plus» – die Ostschweizer Messe für die Generation 50plus	Weinfelden
05.	Generalversammlung, Ostschweizer Floristenverband	
08.–11.	Schlaraffia, Wein- und Gourmetmesse	Weinfelden
23.	Thurgauer Technologietag 2018	Matzingen
26.	Delegiertenversammlung, Thurgauer Gewerbeverband	Thurgauerhof, Weinfelden





**JETZT
BERATEN
LASSEN**

WIE VIEL WEITBLICK BRAUCHEN MEINE EXPANSIONSPLÄNE?

tkb.ch/unternehmen

 **Thurgauer
Kantonalbank**
FÜRS GANZE LEBEN

Treuhand | Steuer- und Rechtsberatung
Wirtschaftsprüfung | Unternehmensberatung
Informatik-Gesamtlösungen

OBT 

Individuell und zielorientiert gehen wir auf Ihre Bedürfnisse ein



Profitieren Sie von unseren professionellen Dienstleistungen. Als Partner erarbeiten wir auf Ihre Bedürfnisse ausgerichtete und **ganzheitliche Lösungen**. Für Ihren Erfolg engagieren wir uns vorausschauend und mit **Leidenschaft**.

Zögern Sie nicht und nehmen Sie mit uns Kontakt auf.

OBT AG

Bahnhofstrasse 3 | 8570 Weinfelden | Telefon +41 71 626 30 10

www.obt.ch